Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 843

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 3. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Das Zuckersteuergesetz.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 1. Dezember aus Berlin geschrieben:

Endlich beginnt man sich in immer weiteren Kreisen der Verderblichkeit des neuen Zuckersteuergesetzes bewußt zu werden. Das ist die gute Folge der auf privatem Wege vor acht Tagen erfolgten Veröffentlichung der Vorlage im Bundesrath.

Es ist richtig, die Vorlage entspricht in der Hauptsache dem Antrag, welcher in der letzten Reichstagssession von 149 Abgeordneten aus der konservativen, klerikalen und nationalliberalen Partei eingebracht worden ist. Aber viele derselben haben sich damals einfangen lassen durch das Vorgeben, es handle sich nur um ein Schreckmittel gegenüber Frankreich und Oesterreich, um diese Staaten bei den eingeleiteten internationalen Verhandlungen zur gänzlichen Abschaffung der Ausfuhrprämien zu bewegen. Eine große Zahl von Abgeordneten hat darauf in einem unklaren Patriotismus unterschreiben zu müssen geglaubt, ohne sich die Folgen eines solchen Gesetzes für die inländische Produktion und Konsumtion klar zu vergegenwärtigen. So ganz einfach sind ja auch in diesem verzwickten Entwurf die Dinge nicht zu verstehen wie bei einer Tabakfabrikatsteuer oder einer Stempelsteuer.

Nun aber soll ein dauerndes Gesetz gemacht werden. Zwar sollen die verdreifachten Ausfuhrprämien nach dem Zustandekommen internationaler Abmachungen aus der Initiative des Bundesraths unter Vorbehalt des Protestes des Reichstags wieder aufgehoben werden können; der Reichstag aber hat kein Mittel, ohne oder gegen den Bundesrath die neue Belastung des Volkskonsums um 50 Millionen wieder zu beseitigen. Ja, noch mehr! Wenn selbst die Ausfuhrprämien ganz zur Aufhebung gelangen und alle Gründe in Fortfall gekommen sind, die zu dem Gesetz Anlaß gegeben haben, so bleibt doch die Erhöhung der Verbrauchsabgabe um ein Drittel, welche zur Bestreitung der Ausfuhrprämien jetzt angenommen werden soll, fortbestehen. Es ist dann also auf einem Umwege jene Mehreinnahme von 30 bis 40 Millionen Mark der Reichskasse zugeführt, deren Entbehrlichkeit in zwei Sessionen unter Ablehnung aller anderen Steuervorlagen dargethan worden ist. Die Finanzminister haben ihren Zweck erreicht, und in der Steigerung der Militär-, Marine- und Kolonialausgaben kann es um so lustiger weitergehen.

Manche Unterzeichner jenes Antrags sind auch nur durch ihr gutes Herz dazu verführt worden angesichts der niedrigen Zuckerpreise und Rübenpreise wie sie die Kampagne 1894/95 in Folge Ueberproduktion mit sich gebracht hatte. Es ist ja so verführerisch, den Wohlthäter zu spielen auf Kosten Dritter, zumal wenn man sich über die Nachtheile auf der anderen Seite nicht im Klaren ist. Inzwischen sind aber schon wieder die Zuckerpreise gestiegen annähernd bis zu dem von der Regierung als normal bezeichneten Betrage. Eine natürliche Reaktion ist erfolgt durch die Einschränkung der Produktion in der neuen Kampagne im Inlande und Auslande.

Auch das Stichwort, daß etwas für die Landwirthschaft geschehen muß, hat den parlamentarischen Agenten der mitteldeutschen Zuckerfabriken damals geholfen, Unterschriften zu fangen. Jetzt aber rührt sich die Opposition gegen das Gesetz gerade in landwirthschaftlichen Kreisen; dasselbe sei zugeschnitten zu Gunsten der bestehenden Fabriken und ihrer Hintersassen auf Kosten der gesammten übrigen Landwirthschaft und der weiteren Ausdehnung der Rübenkultur. Kein Wunder daher, daß gleichzeitig die östlichen Provinzen Preußens und Süddeutschland Einspruch erheben. Hier hatte die Form der Materialsteuer bis 1892 den Zuckerrübenbau außerordentlich erschwert. Nun diese Hindernisse fortgefallen sind, und es auch möglich ist, minderzuckerhaltige Rüben anzubauen, sollen aufs Neue künstliche Hindernisse durch die Gesetzgebung geschaffen werden. Am Mittwoch tritt hier das preußische Landes-ökonomiekollegium zur Begutachtung des Entwurfs zusammen. Es ist seiner Zusammensetzung nach eine richtige Agrariergesellschaft, aber es kommen darin wenigstens die verschiedenen landschaftlichen Interessen der Agrarier zur Geltung.

Selbst innerhalb des beschränkten Interessenkreises, auf den das Gesetz zugeschnitten ist, rühren sich die Gegensätze. Die Lieferanten von Kaufrüben für die Fabriken sehen zwar die Interessen der Fabriken, nicht aber ihre eigenen Interessen gewahrt und verlangen eine ebensolche gesetzliche Sicherstellung ihrer bisherigen Rübenlieferungen, wie das Gesetz ihren Abnehmern die bisherige Zuckerproduktion garantirt. Unter den Fabriken selbst aber protestiren die Großen gegen die mittleren und kleinen. Der Vorschlag, die großen Fabriken für ihre besseren maschinellen Anlagen und ihre bisherigen Betriebserweiterungen zu bestrafen durch eine Extrasteuer, die sogenannte Betriebsabgabe, ist dem Kopfe des Herrn Miquel entsprungen und datirt noch zurück aus einem Kreise von Anschauungen, welche den Minister vor 45 Jahren beherrschten, als er von den Sozialisten als einer der Ihrigen angesehen wurde. Aber wie widerspruchsvoll in diesem Gesetz! In einem Augenblick, wo man der deutschen Zuckerausfuhr die Herrschaft auf dem Weltmarkt sichern will, bereitet man der inländischen Produktion künstliche Hindernisse, so billig wie möglich zu produziren.

Der Vorschlag ist allerdings agrarierfreundlich zugestutzt. Es heißt, man dürfe im Interesse der Landwirthschaft nicht die kleineren und mittleren Betriebe der vernichtenden Konkurrenz einiger weniger Riesenfabriken preisgeben. Die Kosten des Rübentransports aber ziehen der Konzentrirung der Produktion von selbst Schranken. Für die Landwirthschaft im Ganzen ist es aber völlig gleichgültig, ob dasselbe Rübenquantum in Deutschland von 200 oder 300 Zuckerfabriken verarbeitet wird. Denn alle Fabriken ohne Unterschied brauchen Rüben und geben Rübenschnitzel ab. Je größer aber die Fabriken werden, um so mehr sind sie angewiesen auf den Kauf von Rüben bei Landwirthen außerhalb der Zuckerfabriken.

Man darf gespannt sein, was sich aus diesem Knäuel von Interessen und Gegeninteressen herauswickelt. Vor allem aber wäre es Pflicht der Handelskammern, die Interessen des Zuckerkonsums solchem Gesetz gegenüber wahrzunehmen.

Deutschland.

○ **Posen,** 2. Dez. Die Neuregelung der Rechtsverhältnisse der Handelsagenten im Entwurf des Handelsgesetzbuchs entspricht — nach den am Sonnabend im Reichsjustizamt zu Berlin stattgehabten Verhandlungen der Konferenz über diesen Abschnitt — nicht ganz den Wünschen sowohl der juristischen Fachmänner wie der sachverständigen Interessenten. Die Debatte über die Rechtsstellung der Handelsagenten ist, wie man uns aus Berlin schreibt, ziemlich lebhaft gewesen, und der als Sachverständiger berufene Vorsitzende des Vereins der Berliner Agenten, Franz Kersten, hat zu mehreren Punkten des Entwurfs Ausführungen gemacht, die eines gewissen Eindrucks nicht verfehlten. Eine wichtige Aenderung gegen den jetzigen Zustand will der Entwurf dadurch herbeiführen, daß Agenten in der Regel nur eine einzige Vertretung sollen übernehmen dürfen. Das widerspricht dem Gewohnheitsrecht, wie es sich seit Jahrzehnten herausgebildet hat, dermaßen, daß das Bekanntwerden der Aenderung wahrscheinlich eine Reihe von Protesten aus den betheiligten Kreisen zur Folge haben wird. In der Konferenz wurde der betreffende Artikel des Entwurfs zwar von einem Theile der Redner gebilligt, von einem anderen und anscheinend größeren Theile aber entschieden bekämpft. Die Bestimmungen des Entwurfs über die Verrechnung bei Konkursen (wobei 50 Prozent als Voraussetzung für den Akkord angenommen werden) wurden von der Konferenz abgelehnt. Bei der Berathung des Handelsgesetzentwurfs muß man sich im übrigen immer gegenwärtig halten, daß die Verhandlungen und Beschlüsse nur vorläufige sind und sein sollen. Erst auf Grund der jetzigen Berathungen und nach Veröffentlichung ihrer Ergebnisse wird ein endgiltiger Entwurf aufgestellt werden.

□ **Berlin,** 1. Dez. [Die Zerstörung der sozialdemokratischen Organisation.] Die Sozialdemokratie leugnet natürlich garnicht, daß sie die Auflösung ihrer Parteiorganisation als einen harten Schlag empfindet, aber die Partei hat ganz dieselben Maßregeln schon mehrere Male über sich ergehen lassen müssen, und man sieht trotz alledem leider nicht, daß jene früheren „Vernichtungen“ der Parteiorganisation etwas gefruchtet hätten. Im Juli 1874 wurden der „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein“ und die „Sozialdemokratische Arbeiterpartei“, also die beiden damals noch rivalisirenden Organisationen der Lasalleaner und der Eisenacher, auf Grund des preußischen Vereinsgesetzes „vorläufig“ geschlossen. Im März 1876 geschah dasselbe mit der Berliner Mitgliedschaft der „Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“, deren Vorstand damals in Hamburg saß. Abgerechnet die kurze Zeit am Anfang und in der Mitte der siebziger Jahre hat es also bis zum Ablauf des Sozialistengesetzes (30. September 1890) eine von den Polizeibehörden geduldete sozialdemokratische Parteiorganisation eigentlich garnicht gegeben. Erst seit fünf Jahren ist die Partei in Bezug auf ihre Organisation in Einklang mit dem preußischen Vereinsgesetz und namentlich in Einklang mit den Agitationsformen, gebracht worden, die die anderen Parteien sich längst schon gegeben hatten. Auf dem ersten Parteitage nach Aufhören des Sozialistengesetzes wurde bei Berathung des Organisations-Statuts geflissentlich Gewicht darauf gelegt, daß der Polizei kein Grund zum Einschreiten gegeben werden dürfe. Die jetzt erfolgte Maßregelung wird vom Polizeipräsidium damit begründet, daß Verstöße gegen das preußische Vereinsgesetz von 1850 stattgefunden haben, daß also politische Vereine ungesetzlicher Weise mit einander in Verbindung getreten und auch Frauen zu ihrer Agitationsthätigkeit herangezogen haben. Verständiger Weise wird man sich jedes Urtheils über die Berechtigung dieses Vorgehens der Polizeibehörde bis dahin enthalten müssen, wo das ordentliche Gericht über die Tragfähigkeit der Schließungs-Gründe befunden haben wird. Wir bekennen aber ganz offen, daß die Versicherungen der Sozialdemokraten, sie hätten in der peinlichsten, gewissenhaftesten Weise alle Verstöße gegen das Vereinsgesetz vermieden, an und für sich keineswegs unglaubhaft erscheinen. Die sozialdemokratische Partei mußte ja immer schon darauf gefaßt sein, daß man sie bei ihrer Organisation packen würde, und was andere Parteien sich herausnehmen durften und dürfen, das war von der Sozialdemokratie in ihrem eigensten Interesse klüglich zu unterlassen. Selbstverständlich ist es keine Frage, daß die unhaltbare Bestimmung des preußischen Vereinsgesetzes, die eine Verbindung politischer Vereine unter Strafe stellt, seit Jahrzehnten vor den Augen der Behörden und mit deren, schließlich auch ganz natürlicher Duldung unbeachtet bleibt. Wir Alle aus den bürgerlichen Parteien, wie sie auch heißen mögen, sind in dieser Beziehung „allzumal Sünder“. Es ist ja gar kein Parteileben denkbar ohne einen Parteivorstand, der sich über Unterorganisationen aufbaut. Aber die Parteien selber, von rechts bis links, thun absolut nichts Anderes, als was der Bund der Landwirthe fortgesetzt thut. Soeben erst veröffentlicht die „Schlesische Volkszeitung“ eine Mittheilung, in der es heißt: Nach Paragraph 5 des Wahlorganisationsstatuts für die schlesische Zentrumspartei haben die Kreiskomitees zu der vor jeder Wahl in Breslau stattfindenden Vertrauensmännerversammlung Vertreter und Stellvertreter aus jedem landräthlichen Kreise zu wählen und deren Namen und Adresse dem Provinzialkomitee mitzutheilen.“ Es wird dann weiter daran erinnert, daß die meisten Kreiskomitees mit diesen Wahlen im Rückstande sind, und sie werden aufgefordert, diese Versäumniß nachzuholen. Unterzeichnet ist das Schriftstück vom Grafen Franz Ballestrem „im Auftrage des Provinzialkomitees.“ Wenn das nicht ein Verstoß gegen das preußische Vereinsgesetz ist, dann giebt es überhaupt keinen, aber es ist ein Verstoß, der ganz unvermeidlich und unentbehrlich ist, und dessen Ahndung bisher noch niemals versucht worden ist. Was die vorläufig geschlossenen sechs Berliner Wahlvereine anlangt, so bestimmt § 21 des preußischen Vereinsgesetzes: „Wahlvereine unterliegen den Beschränkungen des § 8 nicht.“ Angeblich geht das Polizeipräsidium davon aus, daß Wahlvereine nur dann von der Vergünstigung des § 21 Gebrach machen dürfen, wenn Wahlen ausgeschrieben worden sind. Gerade an diesem Punkte wird man besonders begierig auf die Entscheidung des Gerichts sein müssen.

— Einige Blätter machen darauf aufmerksam, daß in Betreff der heutigen Volkszählung in den Kundgebungen der Behörden ein arger Widerspruch vorhanden ist. Anfangs hieß es, die Nachrichten über Zählung sollten keiner Behörde mitgetheilt werden, und dann vernahm man, der Minister wünsche von den Zählern genauen und zuverlässigen Bericht über die gezählten Ausländer polnischer Nationalität. Dahin gehende Verfügungen sind z. B. von den Landräthen des Teltower und des Heydekruger Kreises erlassen worden. Die „Nordd. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Es ist schon vor etwa 14 Tagen durch alle Blätter die Notiz gegangen, daß eine generelle Anordnung zu dem Zwecke erfolgt ist, festzustellen, inwieweit die zeitweise aus Rußland und Galizien zugelassenen polnischen Arbeiter vorschriftswidrig im Inlande geblieben sind.“

— Die Vorarbeiten für die Veranlagung zur nächstjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuer in Preußen stehen bevor. Im laufenden Jahre hatte die Zahl der Berufungen gegen die Veranlagung, namentlich aus landwirthschaftlichen Kreisen eine so gewaltige Höhe erreicht, daß sich einzelne Landräthe bereits jetzt zu der Erklärung veranlaßt sehen, daß die von verschiedenen Seiten behufs Rechtfertigung einer allgemeinen Herabsetzung der Steuerstufen erfolgten Hinweise auf die derzeitige ungünstige Lage des landwirthschaftlichen Gewerbes in dieser Allgemeinheit nicht anerkannt werden könnten, daß vielmehr die individuellen Verhältnisse der einzelnen Steuerpflichtigen genau berücksichtigt werden müßten. Diese Erklärung dürfte auf einer allgemeinen Verfügung des preußischen Finanzministeriums beruhen und der darin zum Ausdruck gebrachte Grundsatz überall in der preußischen Monarchie bei dem bevorstehenden Veranlagungsgeschäft zur Anwendung gelangen.

— Erinnerungsfeiern. Am Sonnabend fand eine Feier des in Straßburg garnisonirenden 8. Württ. Infanterie-Regiments Nr. 126 zur Erinnerung an die Schlacht bei Villiers-

Champigny statt, an der auch der Großherzog von Baden theilnahm; dem Kommandeur des 2. Bataillons der 126er während des Krieges, jetzigen General von Woelchern, sandte der Kaiser ein ehrendes Telegramm, ebenso der König von Württemberg ein herzliches Schreiben. — In Hamburg wurde die Loignyfeier am Sonnabend festlich begangen; auch in Altona fanden größere Festlichkeiten des Regiments Nr 31 zur Erinnerung an das Treffen bei Epinal statt.

— Die vor längerer Zeit veröffentlichten drei Gesetzentwürfe aus dem Gebiet der Unfallversicherung werden der „Nat. Ztg." zufolge in der diesmaligen Tagung des Reichstags nicht zur Vorlage gelangen. Der eine betraf Aenderungen und Ergänzungen des bestehenden Unfallversicherungsgesetzes, der zweite die Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf Handwerk, Handelsgewerbe und Seefischerei und der dritte die Unterstellung der Strafgefangenen unter die Versicherung.

— Eine Zuschrift eines in Persien ansässigen Deutschen an die „Voss. Ztg." lenkt die Aufmerksamkeit des deutschen Handels auf dieses Land, welches bisher fast gänzlich der Ausbeutung Rußlands und Englands überlassen sei. Insbesondere könnte der deutschen Zuckerindustrie ein lohnendes Absatzgebiet eröffnet werden. Der Gewährsmann der „Voss. Ztg." schreibt:

Deutschland betheiligt sich fast gar nicht an dem Wettbewerb in Persien, und doch hätte eines seiner größten Ausfuhrprodukte, der Zucker, die besten Aussichten, dort Boden zu gewinnen. Es giebt kaum ein anderes Land, das im Verhältniß zur Einwohnerzahl so viel Zucker verbraucht. Der jetzige Bedarf wird von Frankreich gedeckt, von Marseille verschifft. Es wäre der Mühe werth, einen Versuch zu machen, mit letzterem Lande in Wettbewerb zu treten. Verluste sind dabei kaum zu befürchten. Schreiber dieses ist gern bereit, Auskunft zu ertheilen.

— Die Wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages ist zum 3. d. Mts einberufen worden, um Initiativanträge zur Einbringung im Plenum vorzubereiten.

— Pfarrer Lentze hat anläßlich seines Gesprächs mit Frhrn. v. Stumm eine zweite nichtssagende Berichtigung an die „Frankf. Ztg." gesandt, die von genanntem Blatte mit folgenden Bemerkungen abgedruckt wird:

Was hat denn Herr Pfarrer Lentze über seine Unterredung mit Freiherrn v. Stumm anderen Personen mitgetheilt? Darauf kommt es einzig und allein an, und dafür sind uns als Ohrenzeugen Männer genannt worden, deren Zeugniß Herr Lentze nicht zu bemängeln vermögen wird. Es mag ja sein, daß Herrn Lentze jetzt seine Offenherzigkeit gereut, aber noch weniger als Reue schafft die Erklärung, daß man ihm Unwahres nachsage, das einmal gesprochene Wort aus der Welt. Die „Frankf. Ztg." und ihr Gewährsmann haben es in dieser Sache nicht mit Freiherrn von Stumm, sondern ausschließlich mit Herrn Pfarrer Lentze zu thun; will er nicht mit der Wahrheit herauskommen, wie es sich für einen im öffentlichen Leben stehenden Mann und für einen Geistlichen doch wohl schickt, so möge er uns Gelegenheit geben, durch Zeugen vor Gericht die Wahrheit zu Ehren zu bringen. Bereit dazu findet er uns.

— Daß ein nationalliberales Blatt einen Sozialisten lobt, kommt gewiß selten vor, ist aber dafür umso interessanter; jetzt wird über einen solchen Fall berichtet: In der Donnerstagssitzung der bayerischen Kammer verstieg sich der ultramontane Kämpe Schädler beim Kapitel „Militärgeistlichkeit" dazu, die Prügelstrafe für die Soldaten zu empfehlen, die keinen frommen Lebenswandel führen. Daraufhin hat ihm v. Vollmar gründlich heim geleuchtet, so daß die Bismärckischen „Münch. Neuest. Nachr." ganz hingerissen schreiben: „v. Vollmar hatte den Schwachheiten Schädlers gegenüber einen sehr guten Tag; obwohl körperlich noch nicht voll gekräftigt, brachte er seinen Gegnern in überlegener geistiger Regsamkeit Schlappe auf Schlappe bei. Sein humorvoller Zwischenruf bei Erwähnung des biblischen Hauptmanns von Kapernaum als eines sehr tüchtigen Offiziers: „Aber Major ist er nicht geworden!" klärte manche von Wolken des Kummers und der Sorge umdüsterte Stirne. Mit dem Eintritt v. Vollmars ist, wir gestehen dies unserm politischen Gegner gern zu, ein wirklich frischerer und wohlthuend schneidiger Ton in der Abwehr klerikaler Anmaßung eingezogen. — Was werden die guten nach Ausnahmegesetzen dürstenden Nationalliberalen dazu sagen, daß eines ihrer Blätter in solcher Weise einen „Rothen" feiert?

— In einer Versammlung des Bundes der Landwirthe in Danzig hat der Abg. von Puttkamer-Plauth weidlich über die Central-Genossenschaftskasse gespöttelt; es so darstellen, als ob diese Central Genossenschaftskasse der Landwirthschaftskasse helfen könne, das sei gerade so, als wollte der Doktor einen der im Todeskampfe liegt, mit einer Klystirspritze wieder auf den Damm bringen.

— In unserem Abendblatt haben wir Mittheilungen wiedergegeben, die ein Agrarierblatt, die „Deutsche Tageszeitung", über die „Germania" machte; die „Deutsche Tageszeitung" hat nun, wie wir aus der „Germania" erfahren, ihre Angaben bereits wie folgt berichtigt: „Wir haben gestern eine uns zugegangene Mittheilung über die „Germania" und ihr Verhältniß zur „Kölnischen Volksztg." gebracht, die uns von einer Seite gemacht wurde, welche für die Richtigkeit der einzelnen Angaben persönlich einstehen zu wollen erklärte. Leider sind die Angaben dieser Mittheilung in vielen Punkten falsch. So haben wir uns insbesondere überzeugt, daß die Zahl der Abonnenten der Germania weit größer ist, als dort angegeben war. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß wir lebhaft bedauern, über diese Punkte getäuscht worden zu sein." Die „Germania" bemerkt noch hierzu: „Die „Deutsche Tageszeitung" wird sich bald davon überzeugen, daß ihre Mittheilungen in allen Punkten falsch sind, und daß sie sich von ihrem Berichterstatter in elender Weise zu einem Bubenstück leichtfertig hat mißbrauchen lassen."

W. B. **Schwerin-Mecklenburg**, 1. Dez. Das großherzgl. mecklenb. Grenadier-Regiment Nr. 89 und das holst. Feldartillerie-Regiment Nr. 24 begehen hier die 25jährige Erinnerungsfeier der Schlacht bei Loigny-Poupry in besonders festlicher Weise. Die Stadt prangt seit gestern in Fahnenschmuck, Veteranen der Regimenter sind zahlreich eingetroffen, so daß etwa 1200 alte Krieger an den Feierlichkeiten theilnehmen. Unter den Festgästen befindet sich auch der Kommandeur des Grenadier-Regiments 89 während des Feldzugs, General der Infanterie, von Kleist, ferner viele ehemalige Offiziere. Gestern fanden im Theater, in der Tonhalle ꝛc. Festakte statt; der heutige Tag begann mit einer Reveille; um 11 Uhr fand Gottesdienst im Dome statt. Dann folgte im Schloßgarten an dem Denkmal Friedrich Franz II im Beisein der Großherzogin-Wittwe Marie, der Herzogin Elisabeth, der Herzöge Friedrich Adolf und Heinrich, sowie zahlreicher Offiziere ein Regimentsapell, an welchem die Veteranen der genannten Regimenter und des mecklenburger Jägerbataillons theilnahmen. Oberst von der Marwitz hielt eine Ansprache, in welcher er der Helden von Loigny, des verstorbenen Großherzogs, des Generals von Treskow, des Generals von Kleist und anderer gedachte. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und die Mecklenburger Großherzöge. Der Divisionskommandeur, Generallieutenant von Petersdorf ließ durch seinen Adjutanten die vom Großherzog verliehenen Auszeichnungen verlesen, worauf General von Kleist und die Veteranen Kränze am Denkmal niederlegten. Nach einem Vorbeimarsch der Veteranen und Truppen vor der Großherzogin begaben sich die Veteranen mit den Offiziercorps an der Spitze — zu dem von der Stadt gespendeten Festessen nach der Tonhalle. Abends finden Mannschaftsbelustigungen unter Theilnahme der Veteranen statt. In der Stadt herrscht festliches Treiben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Nov. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Der Gehilfe des Oberprokurators der Heiligen Synode, Geheimrath Sabler, hat sich bei seiner Revision der Provinzialeparchien im geistlichen Seminar zu Tula in Schmähungen auf die katholische und lutherische Konfession ergangen. In einer Rede an die Seminaristen bezeichnete dieser russische Glaubensheld das Lutherthum und den Katholizismus als „lügnerische Klügeleien". Selbstverständlich diente dem Geheimrath Sabler dieser Angriff auf die „fremden Konfessionen" dazu, die eigene orthodoxe Lehre ins beste Licht stellen zu können; namentlich meinte er, für die göttliche Erhabenheit der Orthodoxie spreche hauptsächlich, daß diese Lehre vor dem heterodoxen Einfluß der Lateiner und Protestanten bewahrt geblieben sei. Auch der Papst erhielt einige Seitenhiebe. Dieser Vorfall verdiente kaum Beachtung, wenn der Schmäher nicht eine so hohe Stellung im Staat einnähme, wenn er nicht einer der Leiter der Heiligen Synode wäre, deren Macht selbst der Zar bei kirchlichen Angelegenheiten respektiren muß. Der Zar ist blos dem Namen nach Haupt der russischen orthodoxen Kirche. Die Rede des Geheimraths Sabler kennzeichnet aufs Klarste die Sinnesart und das Wesen der obersten Kirchenbehörde in Rußland. Vom kulturellen Standpunkt aus zu bedauern sind dabei die jugendlichen Zöglinge, denen ein so bornirter Haß gegen andere Konfessionen von dem Katheder aus eingeflößt wird. Bemerkt sei übrigens noch, daß am Kaiserhof selbst die Orthodoxie sich weniger breit macht. Das geht schon aus dem Umstande hervor, daß der Zar neulich zu dem Tauffest in Zarskoje Selo entgegen der russischen Tradition auch die Vertreter der römisch-katholischen und der lutherischen Geistlichkeit hinzuzog. — Das Projekt der Einführung der Geld-Postbeförderung ist ausgearbeitet und soll binnen Kurzem zur Annahme gelangen. Diese Neuerung wird vorläufig in den Städten eingeführt, in denen Renteien der Staatsbank sich befinden.

Serbien.

W. B. **Belgrad**, 1. Dez. Die von der Majorität der Skupschtina beantragte und angenommene Adresse, welche morgen Vormittag 11 Uhr dem König überreicht wird, paraphrasirt in der Hauptsache die Thronrede. Bezüglich der auswärtigen Politik spricht sich die Adresse folgendermaßen aus: Seit dem Berliner Frieden habe Serbien durch seine Haltung in allen Fällen aufs überzeugendste bewiesen, daß es für seinen Theil ein selbstbewußter und verläßlicher Vertheidiger des Gleichgewichtes und der Ordnung auf der Balkanhalbinsel sei und daß sowohl der König als die Regierung, beständig nur der bereits festgesetzten Richtung folgend, dafür sorgten, daß Serbien sich auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen als Garant der Ruhe und Ordnung im Orient erweise.

Stadt-Theater.

Posen, 1. Dezember.

„Die Glocken von Corneville." von Planquette.

Man könnte nach dem Sujet dieses hier in Posen zum ersten Male aufgeführten Bühnenstückes dasselbe eine komische Oper nennen; denn es hat eine gut gegliederte Entwickelung und hält sich ziemlich frei von allen ungebundenen Frivolitäten. Aber nach der Musik beurtheilt gehört es doch in das Genre der Operette, denn die Musik erhebt sich nur mit wenigen Ausnahmen über die Coupletform und läßt namentlich in der orchestralen Darstellung recht viel zu wünschen. Ein altes Schloß in der Normandie ist vor längerer Zeit von seinen Besitzern verlassen; eine Tochter war vorher dem reichen Pächter Gaspard zur Erziehung anvertraut. Dieser giebt sie für seine Nichte Germaine aus, um die im Schlosse bewahrten Schätze an Gold und Silber für sich zu gewinnen. Die Bewohner des dabei gelegenen Dorfes vermeiden die Annäherung an das Schloß aus Furcht vor Gespenstern, die Gaspard, wenn er zur späten Abendstunde ins Schloß schleicht, um sich an den Schätzen zu weiden, durch Mummenschanz zu nähren versteht und durch die Sage, die Glocken des Schlosses werden läuten, wenn die rechtmäßigen Besitzer heimkehren. Da kommt unerkannt als Seefahrer ein Marquis von Corneville zurück, und nun entwickelt sich in lebhaft wechselnden Szenen die Lösung. Der habgierige Gaspard wird entlarvt und verfällt in Wahnsinn; die Tochter des Schlosses, die sich schon unter den Dorfbewohnern einen Liebhaber ausgewählt hatte, um ihn zu heirathen, wird mit dem heimgekehrten Vetter eine ebenbürtige Ehe eingehen. Haiderose, die als sehr kleines Kind ausgesetzt im Walde gefunden war und herangewachsen ein übermüthiges, mit scharfer Lästerzunge ausgestattetes Mädchen geworden ist, wird durch die Erhebung der Germaine aus ihrem Größenwahn wieder plötzlich herausgerissen, doch darf man wohl annehmen, daß der Marquis und seine junge Gattin der Haiderose und auch dem täppischen Bauernjungen Grenicheux ein behagliches Loos zufallen lassen werden.

Für die musikalische Bearbeitung ist bei der unverkennbaren Geschicklichkeit, wie der kurz von uns skizzirte Vorgang sich entwickelt, hinreichend Gelegenheit geboten. Eine an „Martha" stark erinnernde Marktszene, namentlich aber die Ueberrumpelung des im Schlosse umherwandernden Gaspard boten z. B. erwünschten Anlaß zu breiter musikalischer Ausgestaltung. Leider hat sich der Komponist nicht dazu herbeigelassen, eine solche zu liefern. Daß er in der Erfindung graziöser Melodien nicht ungeschickt ist, beweisen einzelne Stücke, die in ihrer gefälligen und rhythmischen Ausgestaltung an Auber und Boieldieu erinnern könnten; aber wo es gilt, Szenen, wie den oben bezeichneten, musikalischen Nachdruck zu geben, da klingt es oft recht gewöhnlich, und der Komponist greift zu den verbrauchtesten Operettenmitteln, zu leichten Couplets mit Chorrefrain und, um es garnicht mit der modernen Operette zu verderben, zu der gewöhnlichsten Walzerform, deren sich Strauß und Millöcker nicht zu schämen hätten. Auf diese Weise hat Planquette sich manche nahe liegende Effekte entgehen lassen und z. B. seinem Helden, dem Marquis, von vornherein jede höhere Bedeutung dadurch abgeschnitten, daß er ihn mit einem musikalisch ganz inhaltlosen Walzerrondo einführt. Derselbe Mangel an Vertiefung zeigt sich auch in der Instrumentation; die Melodie des Sängers mit einem Instrument im Einklang begleiten zu lassen, wie es Planquette sehr häufig thut, ist doch ein höchst dürftiges Instrumentationsmittel.

Gespielt wurde mit großem Eifer. Die Mitglieder der Oper, besonders Fräulein Pivoda (Germaine), Fräulein Schulze (Haiderose), die Herren Rübsam (Marquis), Nolte (Jean Grenicheux) und Gäßner (Amtmann) waren mit Lust und Liebe dabei und wußten auch den komischen Effekten, an denen besonders Fräulein Schulze und Herr Nolte reichlich betheiligt waren, recht belustigend ihre Bedeutung zu geben. Eine hervorragende Leistung bot Herr Stahlberg als Gaspard; in der Wahnsinnszene ließ er in vortrefflicher Maske das Grausenhafte der Geistesstörung erschütternd hervortreten. Am Dirigentenpult stand Herr Kapellmeister Pitteroff und hielt Orchester und Bühnendarsteller mit geschickter Hand zusammen. Auch die Chöre klangen frisch und munter, und auch die szenischen Arrangements waren recht geschickt geordnet.

WB.

Sonntag, 1. Dezember: Zweites **Gastspiel** des Fräulein **Marie Barkany.**

Frl. Barkany spielte gestern zwei Rollen, die einander sowohl im Genre als im Umfang höchst unähnlich waren. „Wenn Frauen reden" nennt sich eine Kleinigkeit von dem Elsässer A. Dreyfus, die den Abend eröffnete. Das angebliche „Lustspiel" ist nichts weiter als eine 15 Minuten lange Gardinenpredigt, die eine junge Frau ihrem Manne hält, als er Abends 11 Uhr — wie früh! — nach Hause kommt. Er macht vergebliche Anstrengungen, sich zu vertheidigen; der unaufhaltsame Redefluß der Gemahlin zwingt ihn, sich auf pantomimische Andeutungen zu beschränken. Endlich überreicht er ihr ein mitgebrachtes Armband — und siehe, sie ist versöhnt. Frl. Barkany spielte die geärgerte zanksüchtige Gemahlin sehr gefällig und erzielte des öfteren Heiterkeitseffekte. Der durchschlagendste Effekt des kleinen Spaßes war allerdings unbeabsichtigt. Als nämlich Frl. Barkany Herrn Matthias, den Schweigenden, wider Willen wieder einmal fragte: „Was sagten Sie?" erscholl aus dem Publikum die Antwort: „Gar nichts!" Darob ungeheure Heiterkeit, die auch die junge Frau auf der Bühne ansteckte und so ihre Entrüstung momentan unterbrach.

Es folgte das 36 Jahre alte Schauspiel „Philippine Welser" von Oskar von Redwitz, das bekanntlich die Liebe des jungen Erzherzogs Ferdinand zur schönen Welserin, seine heimliche Ehe mit ihr und die schließliche Anerkennung derselben durch den anfänglichen König, späteren Kaiser Ferdinand I. behandelt. Die rührsame, im Stil der längst vergessenen Birch-Pfeiffer gehaltene Komödie war einst bei tugendlichen Mägdelein sehr beliebt; heute erscheint sie verblaßt und nur eine tüchtige Darstellung der Hauptrollen kann für sie noch in einzelnen Momenten Interesse erwecken. Die schöne Welserin war um 1530 geboren; zur Zeit des Stückes ist sie 18 Jahre alt und außerordentlich schwärmerisch gestimmt. Sie handelt — wie Kleist's Käthchen von Heilbronn — in beinahe traumhaftem Zustande, wenn sie die blitzartig aufgetauchte Liebe des Prinzen ohne Umstände erwiedert und heimlich sein Weib wird. Demgemäß hatte Frl. Barkany die Maske eingerichtet, wobei sie sich nach einem der mehrfach vorhandenen Portraits der Welserin — eins davon wird z. B. im Schlosse zu Schönbrunn gezeigt — gerichtet haben dürfte. Sie sah sehr schön aus in ihrer blonden Gretchenhaftigkeit, und an der Innigkeit ihrer Liebe war nicht zu zweifeln. Das hatte alles den rechten warmen Ton, der von Herzen zum Herzen spricht. Einfach und natürlich blieb die Künstlerin auch in dieser, gelegentlich sehr zum Pathos verlockenden Rolle. Das volle Haus zollte ihr den nun schon gewohnten lebhaften Beifall, der nach dem 3. Akte besondere Stärke annahm. — Der verliebte Erzherzog Ferdinand wurde durch Herrn Hahn mit der erforderlichen Gluth vertreten. Die bekannte Väterscene, in der Königs- und Bürgerstolz einander schroff gegenübertreten, hatte in vortrefflicher Ausführung durch die Herren Kirchner (König) und Steinegg (Welser) großen Erfolg. Sie ist mit das beste an dem ganzen Stück; hier weht ein „Hauch historischer Größe."

Bei dieser Gelegenheit möchten wir einen Uebelstand berühren, der seit einiger Zeit beim Aktschluß zu bemerken ist. Kurz vor dem Fallen des Vorhangs hört man nämlich deutlich ein surrendes Geräusch; der Kundige weiß: jetzt wird der Vorhang zum Niedergange bereit gemacht, der Akt ist also gleich zu Ende. Das stört in jedem Falle, dürfte sich aber leicht beseitigen lassen.

E

Diese Haltung berechtige zu der Erwartung der Anerkennung seitens der übrigen Staaten, deren Anstrengungen auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichtet sind, sowie zu der ferneren Erwartung, daß der Sultan in Bewährung eines durch Thaten bewiesenen Rechts- und Gerechtigkeitsgefühls die Haltung Serbiens und seines Königs durch neue Thaten der Gerechtigkeit erwidern werde, sodaß Religion, Sitten, Sprache und Schulwesen der serbischen Stammesgenossen unter dem Szepter des Sultans baldigst vollkommenen Schutz und dadurch die Möglichkeit erhalten, sich gegen alle destruktiven Einflüsse zu verwahren. Bezüglich des Finanzarrangements erklärt die Skupschina sich zur Unterstützung der endgiltigen Sanirung und zur Annahme der Anträge bereit, welche zur Erschließung neuer Quellen behufs Befestigung des finanziellen Gleichgewichtes, der Hebung der Volkswirthschaft sowie der Reorganisation und Vervollkommnung des Heerwesens gestellt werden, indem sie eine moderne der Staatseinheit entsprechende Reorganisation des Staatswesens anstrebe. Ferner erklärt sich die Skupschina bereit zur Annahme eines dem anderen vorangehenden Antrages betrifft Abänderung der Verfassung.

Lokales.

Posen, 2 Dezember.

ch. Zum Bau der Bahn Liegnitz-Rawitsch-Kobylin wird uns geschrieben:

Das Projekt, die Städte Liegnitz, Rawitsch und Kobylin durch eine Bahnlinie zu verbinden, dürfte nun endlich zur Ausführung kommen. Das Projekt, durch den Bau genannter Bahnlinie den landwirthschaftlichen Erzeugnissen Südposens in den industriellen Bezirken Sachsens ein neues Absatzgebiet zu erschließen, tauchte bereits Anfang der sechsziger Jahre auf. Wiederholt wurde das zuständige Ministerium angegangen, die Bahn durch den Staat zu erbauen, man bot die kostenfreie Hergabe des erforderlichen Grund und Bodens an, es wurden auch durch die königl Eisenbahn-Direktion Breslau Vorarbeiten vorgenommen, der Bau jedoch unterblieb wegen Mangel an den erforderlichen Mitteln. Das Inkrafttreten des Gesetzes über die Kleinbahnen brachte Wandel in die Angelegenheit. Die betheiligten Kreise traten mit der Firma Soenderop u. Co. in Berlin die Vorarbeiten für eine normalspurige Bahn Liegnitz-Rawitsch-Kobylin, mit einer Anschlußbahn nach Görchen ausführen und das mit der Leitung der Angelegenheit betraute Komitee, an dessen Spitze Herr Landrath Dr. Lewald von Rawitsch steht, trat später mit der Firma Lenz u. Co. in Stettin, an welche die generellen Vorarbeiten von Soenderop u. Co. übergegangen waren, wegen der Bauausführung in Verbindung. Die zu erbauende Strecke ist rund 131 Kilometer lang und die Bausumme auf $8^1/_2$ Millionen Mark veranschlagt. Die Gesellschaft Lenz u. Co. hat sich kontraktlich verpflichtet, für die Anschlagssumme nicht nur den Bau auszuführen, sondern auch die sämmtlichen Strecken innerhalb der von der Behörde festgesetzten Frist betriebsfähig dem Verkehr zu übergeben, ferner die ihr obliegenden Leistungen, sofern nicht in der Konzession oder in der ministeriellen Genehmigung eine kürzere Frist vorgeschrieben ist, binnen zwei Jahren zu bewirken. Die Frist beginnt nach erfolgter Konzessionsertheilung und nach behördlicher Genehmigung der Projektstücke mit dem Zeitpunkte der Ueberweisung des gesammten zum Bau der Bahn erforderlichen Grund und Bodens seitens der betheiligten Kreise an die Unternehmer. Die Unternehmung umfaßt insbesondere auf die Herstellung des Bahnkörpers und aller Nebenanlagen, sowie die Lieferung des rollenden Materials. Die betriebsfähige Herstellung der Bahn erfolgt unter der Bedingung, daß das zum Bau und Betrieb der Bahn erforderliche Terrain einschließlich derjenigen Theile von öffentlichen Straßen, welche für Bahnzwecke erforderlich sind, und einschließlich der Kosten für die Nutzungs- und Fruchtentschädigungen, sowie für Wirthschaftserschwernisse von den betheiligten Kreisen gegen Zahlung von 600 000 Mark mit der Maßgabe hergegeben werde, daß die betheiligten Kreise auch für die feuersichere Herstellung aller im Bereich der Bahn liegenden Baulichkeiten aufzukommen haben. Bezüglich der Finanzirung des Unternehmens verlautet folgendes: Die Firma Lenz u. Co. verpflichtet sich das Grundkapital der zu bildenden „Schlesisch-Posenschen Eisenbahngesellschaft" für den vorbezeichneten Zweck mit 8 500 000 Mark ihrerseits zu zeichnen, und zwar 5000 Aktien zu 1000 M. = 5 000 000 Mark Littera A und mit 3500 Aktien zu 1000 Mark = 3 500 000 M. Littra B. unter der Bedingung, daß die von der Bahn berührten Kreise nach Maßgabe ihrer kilometrischen Betheiligung eine Gewährleistung dahin übernehmen, daß, falls auf die Aktien Litt. B. eine Dividende von $3^1/_2$ Prozent nicht entfällt, die Erträgnisse der Bahn zu solcher Verzinsung also nicht hinreichen, die Fehlbeträge aus Kreismitteln zuzuschießen sind, jedoch nur für die Dauer von 20 Jahren und mit der Einschränkung, daß während der ersten fünf Jahre dieses Zeitraums die zur $3^1/_2$prozentigen Verzinsung der B.-Aktien erforderlichen Zuschüsse den Kreisen mit $^1/_7$, mithin jährlich bis zu 17 500 M., während der letzten 15 Jahre zur Hälfte, mithin bis zu jährlich 61 250 M. von der Gesellschaft Lenz u. Co. erstattet werden. Nach einer von Lenz u. Co. nach anderweitig gemachten Erfahrungen aufgestellten Ertragsberechnung werden die Betriebseinnahmen mit durchschnittlich 762 000 M., die Betriebsausgaben mit durchschnittlich 381 000 M. um durchschnittlich 381 000 M. übersteigen, und es wird auf eine Verzinsung des gesammten Anlagekapitals mit rund 4,5 Proz. zu rechnen sein. Hiernach würde die von den Kreisen zu übernehmende Zinsgarantie überhaupt nicht in Anspruch zu nehmen sein. Sollte dennoch der Fall eintreten, so sollen, falls die Erträgnisse der Bahn eine höhere Verzinsung als $3^1/_2$ Proz. für die Aktien Litt. B gestatten, diese Ueberschüsse zunächst zur Rückzahlung der von den Kreisen in Folge der übernommenen Zinsgarantie geleisteten Zuschüsse Verwendung finden, und erst nach voller Rückzahlung dieser Kreiszuschüsse würde der auf die Serie B. der $3^1/_2$ prozentigen garantirten Aktien fallende Gewinnantheil zur Zahlung einer Superdividende über $3^1/_2$ Proz. hinaus zu dienen haben. Umgekehrt hätten die Kreise alljährlich aus den ihnen zurückerstatteten Zuschüssen diejenigen Beträge antheilig an die Gesellschaft Lenz u. Co. zurückzuzahlen, mit welchen die letzteren in Folge ihrer den Kreisen gegenüber übernommenen Rückgarantie an den Zinsausfällen früherer Jahre partizipirt haben. Zur Schlüssigmachung über die Annahme dieses Finanzirungsprojekts stehen in den betheiligten Kreisen in den nächsten Tagen Kreistage an. Von der Bahnstrecke kommen zu liegen 1,8 km im Stadtkreise Liegnitz, im Landkreise Liegnitz 18,7 km, im Kreise Steinau 19,2 km, Wohlau 22,6 km, Guhrau 14,2 km, Rawitsch 47,3 km, Gostyn 4,7 km und Krotoschin 2,5 km.

m. Speisung bedürftiger Schulkinder. Bei der Auswahl für die Speisung sind in den fünf Stadtschulen links der Warthe 5—600 Kinder ermittelt worden, welche Morgens im Elternhause kein warmes Frühstück erhalten. Von diesen 600 Kindern können aus Mitteln des Komitees nur 250 Kinder mit einem warmen Frühstück bedacht werden; die übrigen müssen aus Mangel an ausreichenden Mitteln leider leer ausgehen. Es wäre dringend zu wünschen, daß die Beiträge so reichlich fließen, daß allen bedürftigen Kindern die Wohlthat eines warmen Frühstücks zutheil werden kann. Die Speisung der Kinder beginnt Mittwoch, den 4. Dezember und zwar werden verpflegt werden: I. Stadtschule 60 Mädchen, II. Stadtschule 60 Knaben, IV. Stadtschule 33 Knaben, V. Stadtschule 65 Kinder und VI. Stadtschule 32 Mädchen, zusammen 250 Kinder.

C B. **Die erste Klasse** wird meist in den Personenzügen für überflüssig gehalten und ihre Entfernung gefordert. Indessen ist sie in den Nachtzügen ein Bedürfniß, entspricht aber allerdings in ihrer jetzigen Gestalt diesem Bedürfniß nicht. Wir richten an die Bahnverwaltung die Bitte, versuchsweise in den Nachtzügen Breslau-Posen-Stettin und zurück die erste Klasse nach dem Vorbild der Harmonikazüge umzugestalten, d. h. ihr nur 4 Plätze zu geben, die in der Nacht hochgeschlagen werden und als Schlafplätze (je 2 übereinander) dienen können. Es eignen sich dazu die nach dem amerikanischen System gebauten Wagen (mit Seitengang und Waschraum). Eine kleine Gebühr, in Form einer vom Zugführer verabfolgten Schlafplatzkarte, würde vom Publikum gern bezahlt werden.

△ **Ein größeres Diner** fand am Sonntag Nachmittag bei dem Präsidenten der hiesigen königl. Eisenbahn-Direktion Bretthaupt statt, zu welchem die Spitzen der Militär- und Civilbehörden geladen waren. Von Seiten der ersteren nahm auch der kommandirende General v Seeckt, von Seiten der anderen in erster Linie Oberpräsident Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorff am Diner theil. Die Kapelle des Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 hatte am Sonntag Vormittag nach 11 Uhr vor der Dienstwohnung des Eisenbahn-Direktions-Präsidenten konzertirt.

* **Konzert des Hennig'schen Gesangvereins.** Unsere Leser machen wir auf das am 10. Dez. stattfindende erste diesjährige Konzert des Hennig'schen Gesangvereins aufmerksam, welches in seinem Programm von früheren Konzerten wesentlich abweicht. In Folge der von dem Kriegsministerium für die Militärkapellen eingeführten hohen Tarife ist der Verein bei seinen beschränkten Mitteln in diesem Jahre außer Stande, Oratorienkonzerte mit Orchesterbegleitung zu veranstalten. Der Verein hat daher zu dem Ausweg gegriffen, statt der Oratorienkonzerte a capella Konzerte unter Mitwirkung bedeutender auswärtiger Künstler zu geben. Auch ein Kammermusikabend ist in Aussicht genommen, sowie ein zunächst nur für die Mitglieder und deren Angehörige bestimmter Musikabend, an welchem Vereinsmitglieder auch solistisch thätig sein sollen. So bedauerlich es auch ist, daß der Verein durch äußere Umstände von der Erfüllung seiner eigentlichen Aufgabe, der Pflege des geistlichen und weltlichen Oratoriengesanges, abgelenkt wird, so erfreulich ist es andererseits, daß wenigstens eine Zeitlang ein anderes gerade hier sehr vernachlässigtes Kunstgebiet in stärkerem Maße berücksichtigt werden soll, und es werden vielleicht Viele sein, welche an den Konzerten dieser Art mehr Gefallen finden als an den bisherigen. Als Solisten sind für das bevorstehende Konzert gewonnen: Herr Kammersänger Staudigl und Herr Hofpianist Sormann. Das Programm ist, wie aus der Anzeige ersichtlich, sehr reichhaltig und abwechselungsvoll. Es kommen zum Vortrag drei achtstimmige Chöre, nämlich eine Motette von Joh. Seb. Bach, ein Psalm von Mendelsohn und ein Psalm von Becker. Herr Staudigl singt eine Arie aus dem „Messias" und mehrere Lieder. Herr Sormann, welcher die Begleitung der Sologesänge übernommen hat, trägt noch einige Klavierstücke vor, darunter die Sonate les adieux von Beethoven. Die Eintrittspreise sind wie bisher 3 M., für die passiven Mitglieder 2 M.

m. **Das Jahresfest der Provinzial-Bibelgesellschaft** wurde gestern, Sonntag, Abend in der Kreuzkirche abgehalten. Die Liturgie hielt Pastor Springborn, die Festpredigt Konsistorialrath Dr. Borgius. Nach einer Ansprache des Pastors Kühn wurden an eine Anzahl Konfirmanden Bibeln vertheilt. Der Festgottesdienst war gut besucht.

* **Der erste größere Schneefall** in diesem Winter begann heute Nachmittag gegen 5 Uhr, damit dem Frostwetter auch das passende Milieu liefernd. Der bei großer Kälte ähnlich wie an heißen Sommertagen überall auf den Straßen lagernde, leicht aufwirbelnde Staub ist damit an den Boden gebannt; leicht und angenehm schreitet es sich auf der weißen Decke, wenn — die Stiefelsohlen nicht entzwei sind und man nicht ausgleitet.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 2. Dez. Die Eisenbahn-Direktion Breslau macht bekannt: Gestern Nachmittag stieß beim Bahnhofe Mochbern ein Güterzug mit einem Rangirzug zusammen. Von dem Zugpersonal sind vier schwer, sechs leicht verletzt. Die Maschinen sind erheblich, 16 Güterwagen sind theils schwer, theils leicht beschädigt. Der Verkehr ist nicht gestört.

München, 2. Dez. Anläßlich der gestrigen Feier, welche die Münchener Artillerie-Brigade zur Erinnerung der Schlacht bei Orleans veranstaltete, telegraphirte der Kaiser an den Prinzen Leopold von Bayern: „Im Hinweise auf das heutige Fest von Villepion, wo der Prinz als Batteriechef trotz der Verwundung ein glänzendes Beispiel in thatkräftiger Zurückweisung des überaus mächtigeren Gegners den gesammten deutschen Truppen gegeben hat, voller Bewunderung für dieses kühne, tapfere Verhalten, welches in den Annalen der deutschen Armee unvergänglich verzeichnet bleibe, sendet der Kaiser dem Prinzen einen besonderen Glückwunsch und herzlichen Gruß." Der Prinzregent stiftete für den bayrischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossenbund 50 Tausend Mark. Die Zinsen sollen die hilfsbedürftigen Mitglieder des Bundes erhalten.

Petersburg, 2. Dez. Dem Vernehmen nach sind aus Abas-Tuman sehr ungünstige Nachrichten über das Befinden des Großfürst-Thronfolger hier eingetroffen. Die Kaiserin-Wittwe dürfte morgen nach Abas-Tuman abreisen.

Sofia, 2. Dez. Die serbische Regierung ließ in Sofia erklären, sie wünsche Verhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrages einzuleiten. Die bulgarische Regierung nahm den Vorschlag günstig auf und wird demnächst die Delegirten für die Verhandlungen bestimmen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 2. Dezember, Nachmittags.

Anläßlich des 100jährigen Bestehens der Pepiniere ließ der Kaiser durch eine Kabinetsordre bestimmen, daß die jetzt bestehenden militär-ärztlichen Bildungsanstalten, das medizinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut und die medizinisch-chirurgische Akademie für Militär in Uebereinstimmung mit ihrer Entwickelung zu einer Anstalt, mit dem Namen „Kaiser Wilhelm-Akademie" für das militär-ärztliche Bildungswesen vereint werden sollen. Die Genehmigung der weiteren Organisation vorbehalten, erkennt der Kaiser die Verdienste der militär-ärztlichen Bildungsanstalten um die Ausbildung der Militär- und Marineärzte an.

In der sozialistischen Partei-Druckerei Maurer u. Dimmick, wo bereits längere Zeit zwischen den Setzern und Inhabern Zwistigkeiten bestanden, legte heute sämmtliches Personal die Arbeit nieder.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 2. Dezember, Abends.

Das Ehrengericht erkannte in der Affaire Schrader-Kotze bei Schrader auf Freisprechung, gegen von Kotze auf Entfernung aus dem Offizierstande. Herrn von Schrader ist ferner der Rest der viermonatlichen Festungshaft wegen des Duells mit Kotze, die er in Glatz angetreten hatte, im Gnadenwege erlassen worden.

Als Nachfolger des Gesandten Tattenbach in Tanger wurde der General-Konsul Heyking in Kairo ausersehen.

Breslau, 2. Dez. Die „Schles. Ztg." meldet: Anläßlich der Loigne-Feier verlieh der Kaiser zahlreiche Auszeichnungen, unter anderen dem Grafen Franz Ballestrem, damals erster Adjutant der Division Stolberg, den Charakter als Major; Generallieutenant von Appen, damals Kürassier-Oberst. den Rothen-Adlerorden I. Klasse.

Ulm, 2. Dez. Bei dem Artillerie-Regiment Nr. 13 liefen am 30. November, dem Gedenktage der Schlacht bei Villiers, huldvolle Telegramme des Kaisers ein. Auch die sächsischen Batterie-Mitkämpfer bei Villiers und das Regiment Nr. 127 in Straßburg, entsandten Drahtgrüße, welche sofort erwidert wurden.

Rom, 2. Dez. Der Abtheilungschef im Ministerium des Innern Lepera wurde heute auf der Treppe des Ministeriumsgebäudes durch einen Dolchstich in den Rücken verwundet. Der unbekannte Thäter ist entkommen. Die Wunde scheint nicht tödtlich zu sein.

Rom, 2. Dez. In dem öffentlichen Konsistorium bekleidete der Papst heute Vormittag die Kardinäle Sincha-Ynerwas, Gotty und Mavara mit dem Kardinalshut. Der Papst wurde in der Sedia getragen und erfuhr bei seinem Erscheinen und beim Verlassen der Versammlung lebhafte Begrüßung, die er durch Ertheilung des Segens erwiderte. Das Aussehen des Papstes ist zufriedenstellend. In dem darauffolgenden geheimen Konsistorium präconisirte der Papst zahlreiche Bischöfe, darunter den Erzbischof von de Wotering von Utrecht. Später empfing der Papst die neuen Kardinäle in Privataudienz.

Petersburg, 2. Dez. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg."] Der „Nowoje Wremja" zufolge wird auf den neuerrichteten Posten eines Generaldirektors sämmtlicher russischen Eisenbahnen der Direktor des Eisenbahndepartements, Staatsrath Sumarokow, berufen werden.

Paris, 2. Dez. „Gaulois" meldet aus London, daß Arton fest davon überzeugt ist, nicht ausgeliefert zu werden.

Paris, 2. Dez. Das „Echo de Paris" meldet, daß General Duchesne nach seiner Rückkehr aus Madagaskar wahrscheinlich zum Korpskommandeur in Lyon ernannt werden wird.

Madrid, 2. Dez. Mitte Januar werden wiederum 10 000 Mann Verstärkungen nach Kuba abgehen.

Zur Lage in der Türkei.

Konstantinopel, 2. Dez. In der gestrigen zweistündigen Audienz des englischen Botschafters Currie bei dem Sultan wurden auch die Vorgänge in Yemen erörtert. Wegen der zweiten Stationsschiffe herrscht völlige Einigkeit der Botschafter und Kabinette im Sinne des Beharrens auf die Ertheilung des Fermans der Durchfahrt. In türkischen Kreisen verlautet die Ansicht, daß die Pariser Konvention das Recht der zweiten Stationsschiffe ungenau festsetze, und daß der Sultan berechtigt ist, dieselben abzulehnen.

Konstantinopel, 2. Dez. Die Operationen der türkischen Regierung gegen Zeitun sind neuerdings eingestellt worden, nachdem abermalige Unterhandlungen mit den Aufständischen eingeleitet sind.

Konstantinopel, 2. Dez. Hier zirkuliren Gerüchte, daß der frühere Großvezier Said Pascha wieder zum Großvezier ernannt werden soll.

London, 2. Dez. „Daily News" melden aus Odessa, daß die Führer der Dampfer, welche dort eingetroffen sind, sich über die herausfordernde Haltung der türkischen Behörden in den Dardanellen beklagen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 hat eine schöne Darstellung in den soeben erschienenen neuesten Nummern (48 u. 49) der „Berliner Illustrirten Zeitung" gefunden. Nach einer Konturen-Zeichnung von Professor Jacob, Berlin, sehen wir hier aus der Vogelperspektive auf das mächtige Gelände herab, wie es sich darbieten wird, wenn da draußen Alles schmuck und blank dasteht, was jetzt im Werden begriffen ist. Nicht minderes Interesse rufen die nach Photographien hergestellten Illustrationen hervor, welche uns die hauptsächlichsten Gebäude: den Industriepalast, das Gebäude für Chemie, Photographie und Optik, das Hauptrestaurant, das Alpenpanorama in ihrem jetzigen Zustande, während des Baues, zeigen. Auch die Bildnisse der Männer, die in nicht genug zu rühmender Uneigennützigkeit ihre ganze Kraft für das stolze Unternehmen einsetzen: der Herren Fritz Kühnemann, Bernhard Felisch und L. M. Goldberger, sowie der leitenden Architekten Bruno Schmitz und Karl Hoffacker, enthalten die erwähnten Nummern der „Berliner Illustrirten Zeitung."

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Am Sonnabend, den 3. November, Abends 9½ Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere innigst geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Schwägerin Frau 16816

Ida Schendel,

geb. **Meer,**
im vollendeten 63. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Petri-Str. 6 aus statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elise van Kempen in Krefeld mit Reg.-Baumeister Max Brosius in Bochum. Frl. Hedwig Schmitz in Hagen mit Prem.-Lieutenant Theodor Frhr. v. Rössing in Geldern. Frl. Frieda Baer in Dresden mit Dr. med. Rudolf Olbag in Meißen. Frl. Johanna Schuhmann in Sorau mit Rittergutspächter und Lieutenant d. Reserve Arthur Jaenicke in Friedersdorf.

Verehelicht: Ingenieur H. Weigel in Danzig mit Frl. Gertrud Fillié in Breslau.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Eugen Thiel in Berlin. Hrn. Ehrenfried Stechert in Potsdam.

Gestorben: Herr Wirkl. Geh. Kriegsrath, Vortragender Rath Cajetan Stadler in München. Rentier Adolf Eßler in Breslau. Rechtsanwalt A. Th. Jentsch in Dresden. Porträtmaler K. F. Till in Dresden. Apothekenbes. Carl Zaar in Köln. Hr. Karl Stinner in Berlin. Fr. Rechtsanwalt Dr. Kath. vom Grafen, geb. Odenthal in Mülheim. Fr. Rittergutsbes. Minna Schulze, geb. Marks in Ratibor.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Dienstag, den 3. Dezember 1895
Drittes und letztes Gastspiel des Frl. **Marie Barkany:** „**Dora**", Schauspiel in 5 Acten von Sardou. Mittwoch, den 4. Dezember 1895. Zum vierten Male: „**Der Evangelimann.**"

Specialitätentheater ‚Riviera'.
Vor dem Zoologischen Garten.

Haben Sie schon das neue Dezember-Programm gesehen?

Max Grabow,
der beste Universal-Grotesque-Komiker.

„Der mysteriöse Globus", sowie **Auftreten des gesammten neu engagirten Personals!**

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorher **Concert.**

Entree: Sperrsitz 1 M., Saalplatz 50 Pf.

16804 **Die Direction.**



Heute Dienstag:
Von 10 Uhr ab: **Wellfleisch.**
Abends: **ff. Kesselwurst**
mit Sauerkohl. 16797
J. A. Kretschmer,
Viktoriastr. 12.

Für Vereine oder Gesellschaften, zu Hochzeiten, Diners und Soupers sind elegante helle Räume zu haben im Restaurant

„Zum grünen Kranze"
Schuhmacherstr. Ecke Breitestr. 9.
Hochachtungsvoll
16446 **Heinrich Aring.**

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter
Margarete
mit Herrn 16819
Moritz Baruch
in Posen beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

L. Frank
und Frau Rosette, geb. Jacoby.

Königsberg i. P., im November 1895.

Heute früh entschlief sanft unsere theure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante 16803

Frau Amalie Bley

geb. **Bleistein.**
Posen, den 2. Dezember 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet im Trauerhause Schuhmacherstraße 3 Mittwoch den 4. d. M., Nachmittags 2 Uhr, statt.
Beerdigung 2½ Uhr.

Sonnabend den 30. November cr. verschied nach langen und sehr schweren Leiden im 51. Lebensjahr meine unvergeßliche Frau, Tochter, unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Marie Malinska

geb. **Chrzanowska.**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 3. Dezember cr., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Ritterstr. 12, statt. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an (16790

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 30. November, Abends ¾11 Uhr, entschlief nach kurzem Leiden unerwartet unsere innigst geliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Wagenfabrikbesitzer

Wilhelmine Weltinger

geb. **Kunke**
im 79. Lebensjahre. 16785
Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Gr. Gerberstraße 11, statt.

Am 30. November früh starb plötzlich unsere liebe Mutter Schwieger- und Großmuter, Schwester und Tante

Frau Röschen Lubinski

im 71. Lebensjahre. 16778
Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies an
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Neustadt/Warthe.

Nachruf.

Am Sonnabend den 30. November entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unser verehrtes Gemeindemitglied und langjähriger Vorsitzender des hiesigen „Jüdischen Hilfsvereins"

Herr Hotelbesitzer

Jacoby Bornstein

im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre.

Der Heimgegangene war uns ein treuer, lieber Freund und ein leuchtendes Vorbild edler Gesinnung und Menschenliebe, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 16776

Bentschen, den 1. Dezember 1895.

Im Namen des jüdischen Hilfsvereins
Der Vorstand.
M. J. Lewy, Sally Philippsborn.

Eine der größten Münchener Exportbier-Brauerei will eine **Niederlage in Posen errichten,** von welcher aus der Verschleiß ihrer Biere für Stadt und Provinz zu besorgen wäre. Hierzu wird ein mit der Branche wohl vertrauter cautionsfähiger Verwalter gesucht. Bewerbungen mit genauer Angabe über bisherige Thätigkeit und Referenzen an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** unter **J. D. 9809** erbeten. 16773

---

1 Mk. 10 Pfg.
kostet das Loos
mit Reichsstempel.
Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Auf 25 Loose 3 Freiloose.

Nächste Woche beginnt die
Haupt- und Schlussziehung
der XV. Weimar-Lotterie
mit 16551
5000 Gewinnen im Gesammtwerth von **150 000** M.
Hauptgewinne Werth: **50 000 M., 10 000 M.,** u. s. w.
Loose mit Reichsstempel für **1 Mk. 10** Pfg. 11 Loose = 11 M. 10 Pf. 28 „ = 27 „ 80 „
sind allerorts zu haben in den durch **Plakate** kenntlichen **Verkaufsstellen** und durch den **Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Hennig'scher Gesangverein.

Dienstag, den 10. Dezember, 7½ Uhr in **Lamberts Saal: Konzert** unter Leitung des Herrn Professors **Hennig** und unter Mitwirkung der Herren Kammersänger **Joseph Staudigl** und Hofpianist **Alfred Sormann.**

Programm: A capella-Chöre: Psalm 2 — Mendelssohn, Psalm 97 — Becker, Motette „Singet dem Herrn" — Joh. Seb. Bach. **Sologesänge:** Arie a. d. Messias — Händel, Lieder von Franz, Schubert, Schumann, Staudigl, Wallnöfer. **Klaviervorträge:** Sonate Les Adieux — Beethoven, Etincelles — Moszkowski, Polonaise — Chopin.

Eintrittskarten zu 3 Mark — für die **passiven** Mitglieder zu 2 Mark — bei Herren **Bote & Bock.** Stehplätze 1,50 Mk. Texte 10 Pfg. Kassenpreis 3 Mark. 16783

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc Prosp fr

---

Photographien,
welche zu Weihnachtsgeschenken bestimmt sind, bitten wir möglichst bald zu bestellen. 16798

A. & F. Zeuschner,
Hof-Photographen und Portraitmaler,
Wilhelmstraße 5 bei Beely.

In nächster Woche erscheint in neuer verbesserter Auflage 16820

Handbuch des Grundbesitzes der Provinz Posen,

brosch. M. 10, gebd. M. 11,50.
Die bereits subskribirten Ex. werden den betr. Bestellern sofort nach Ersch. zugesandt.
Bestellungen nimmt noch entgegen die

E. Rehfeld'sche Buchhandlung,
Wilhelmsplatz Nr. 1 **(Hotel de Rome).**

Große Weihnachts-Ausstellung
von Kinderspielwaaren
Joseph Wunsch,
Wilhelmstraße 26.
vis-à-vis **Konditorei Beely.**

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste habe ich mein Kinderspielwaarengeschäft mit **neuen Spielwaaren** aufs Sorgfältigste ausgestattet und empfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum und meinen geschätzten Kunden hierorts und Umgegend ganz besonders zur gefälligen Beachtung. Bitte ergebenst um geneigten Zuspruch. 16796

Neuheit



Das kleinste Buch der Welt
Ein Wunder der Technik.
Hochinteressant und originell!

Das berühmte Sanders'sche Konversations-Lexikon, enth. 175 000 Worte in eleg. vernickeltem Berloque, mit scharfem **Mikroscop,** so daß jedes Wort deutlich zu lesen ist. Das Mikroscop ist auch für andere Zwecke verwendbar. **Stück 1 M.** und 20 Pf. für Porto, von 3 Stück an franco, in hochfeiner Ausführung **echt Silber Stück 7,50.**
Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. 16609
Albert Rosenhain, Berlin S. W., Leipzigerstr. 71.

M. d. 4. XII. A. 7½. Rec. I. u. Tfll.

Verein der Gastwirthe v. Posen u. Vororte.
Dienstag, den 3. Dezbr., Nachm. 3½ Uhr. Vers. bei H. Koppe, Alter Markt 76, vis à vis der Hauptwache.

Lamberts Restaurant.
Jeden Dienstag: 14236
Eisbeine.
G. Miczynski.

Heute von Vorm. 10 Uhr an
Wellfleisch,
Abends: fr. Kesselwurst
wozu ergebenst einladet 16806
C. Wiltschke,
Wasserstr. 27.

Frische 16808
Wurst.
Vormittag **Wellfleisch.**
Schlachten und Zubereitung in meiner Behausung.
J. Kuhnke.

Puppenperrücken u. Haararbeiten w. verf. Gröpler, Paulikirchstr. 3.

Gepr. Lehrerin errichtet f. Schülerinnen e. Cirkel f. Nachhilfe u. Beaufsicht. d. Schularb. Off. **O. K. 10** postl.

Künstl. Zähne, Plomben.
Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn. Leistungen.
Carl Sommer,
Wilhelmsplatz 5.

Künstliche Zähne, Plomben.
M. Scholz,
Friedrichstraße 22.
Prämiirt.
für sorgfältige zahntechnische Arbeit.

Ca. 5 000 000 M.
Instituts-, Stifts- und Kassengelder können auf **Häuser, Güter,** auch auf **gute rentable industrielle Etablissements,** sowie an **Kreise, Gemeinden etc.** ausgeliehen werden. Offerten unter **B. G. 31** an **G. L. Daube & Co, Frankfurt a. M.**

Damentuch.

Wie seit 1873, versende auch in diesjähriger Saison mein reinwollenes Damenkleidertuch zu billigsten Preisen. Vier Sorten, große Auswahl modernster Farben-Muster kostenfrei. 16646
Hermann Bewier, Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. O.

1895er Conserven,
feinsten Stangenspargel 2 Pfd. Dose 1,25,
junge Schoten 2 Pfd.-Dose 50 Pfg.,
Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 40 Pfg.,
Pariser Carotten 2 Pfund-Dose 1,10 Mk.,
junge Steinpilze 2 Pfd.-Dose 1,25 Mk.
in **feinster Qualität** empfiehlt 16597
S. Samter jr.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
14975 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

= **Der Kaufmännische Verein** veranstaltete am Sonnabend im Saale von Mylius Hotel ein „Herrenfest“. Einladungen zu „Dergl.“ ziehen immer; weiß man doch, daß an solchen Abenden die Geister des Humors frei schalten, vielleicht auch gelegentlich vergnüglichen „Unfug“ verüben, auf daß die Festgenossen ja in recht fröhliche Stimmung kommen. So hatte auch das Herrenfest am Sonnabend zahlreiche Vereinsgenossen zusammengeführt, und der Verlauf war ganz normal in dem eben angedeuteten Sinne. Ein ordentliches Fundament muß bekanntlich jegliches Gebäude haben, also auch ein Festgebäude. Am Sonnabend bildete ein gediegenes Souper diese Grundlage, verbunden mit trinkbaren Getränken. Herr Kirsten eröffnete die „Sitzung“ mit einem Hoch auf den Kaiser; bald darauf hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr R. Schulz, eine längere Festrede, in der er auf das im nächsten Jahre bevorstehende 75jährige Jubiläum des Vereins hinwies, der gedeihlichen Entwickelung desselben aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Bedeutung gedachte — der Verein hat z. B. 221 Mitglieder — und besonders das kameradschaftliche Wesen und das emsige Streben im Verein hervorhob. Redner sagte u. A: „Nicht ohne Stürme sind die nun bald endenden 75 Jahre des Bestehens an unserem Verein vorübergegangen. Daß der Verein trotz alledem das geworden ist, was er eben ist: eine Stätte der Bildung, ein Haus der Geselligkeit, eine Hilfe in der Noth, das hat er seinem zielbewußten Streben, dem Entgegenkommen seiner Mitglieder, dem Wohlwollen seiner Freunde und Gönner und vor allem, das will ich hier besonders hervorheben, der allzeit gerne unterstützenden Presse zu verdanken. Wo der Handel blüht, blüht auch das Gemeinwesen, blüht der Staat. Wir sind leider hier nicht besonders gewohnt, daß dem Kaufmannsstande Beachtung, geschweige denn vollberechtigte Würdigung zu Theil wird. Dazu kommt der Kampf um das Dasein, der den krassesten Egoismus erzeugt hat. Bei der allgemeinen Jagd nach Geld und Glück strebt der Einzelne rücksichtslos vorwärts, unbekümmert darum, ob er seinen Mitmenschen dabei zu Boden reißt, wenn er nur selbst von der wilden Fluth nicht verschlungen wird. Um so mehr müssen wir im Verein zusammenhalten, vereint dort erscheinen, wo es die Nothwendigkeit erheischt, denn nur in der Einigkeit liegt die Macht“. Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Verein im bisherigen Sinne weiterwirken möge und brachte ein Hoch auf den Verein aus. Nun folgte eine schier unerschöpfliche Reihe von ernsten und heiteren Vorträgen, die sich sehr zweckmäßig auf die Pausen zwischen den einzelnen Gängen des Soupers vertheilten. An der einen Schmalseite des Saales, unterhalb der Gallerie, war eine praktikable Bühne errichtet. Darauf spielten die Produktionen sich ab. Wir hörten da z. B. ein von geübten Stimmen recht stimmungsvoll ausgeführtes Quartett. Dann erschien Herr Professor Blütenreich, um an einem Bouquet in klangreichem Tenor darzuthun, wie so viele Menschen den Blumen — einzelne, wie z. B. Ahlwardt, auch den Bollen — gleichen. Nicht lange darauf erregte ein zusammengewachsenes chinesisches Zwillingspaar mit 2 Köpfen, 2 Händen und 3 Beinen berechtigte Sensation. Es schilderte die gemeinsamen Leiden und Vergnüglichkeiten in so beweglicher und durchaus verständlicher Weise, daß wahre Lachsalven im Saal ertönten. Diese Zwillingsleistung bildete gewissermaßen den Uebergang zum musikalisch-dramatischen Genre, das nun durch eine kleine Operette vertreten wurde. Personen: ein Steuererheber und ein vagirender Künstler, sprich Maler. Der erstere preist die Freuden seines Amtes und hofft, der letztere komme, um rückständige Steuern zu entrichten. Der Künstler hat indeß ganz andere, viel originellere Absichten. In lauter bekannten Melodien setzt er dem „Steuerrath“ auseinander, daß er keinerlei Moneten mehr besitzt, auch Niemand kenne, der ihm noch etwas borge, weshalb er denn auf die verständige Idee gekommen sei, die wohllöbliche Steuerkasse anzupumpen, dieweil diese doch so viel überflüssiges Geld habe. Ende: Exmission des sonderbaren Schwärmers.“ Lebhaften Beifall erzielte auch ein sehr gewandter Coupletsänger mit mehreren, zum Theil mimisch belebten Vorträgen — und nicht minder der bekannte Klavierhumorist Lamborg, der auf kurze Zeit erschien und am Klavier ein komisches Frage- und Antwortspiel zum Besten gab. Zwischen diesen Solopiecen wurde von der Tischgesellschaft auch tapfer gesungen, und zwar war für diesen Zweck eine ganze Literatur von Vereinsgenossen geliefert worden — die Tafellieder hatten zum Theil in rother und blauer Erscheinung die ungefähre Länge von kurzen Handtüchern. Manche waren auch mit hübschen Zeichnungen geschmückt. Ein „Vereinsfestmarsch“ machte besonders Freuden, weil aus seinem Text eine Strophe herausgeschnitten war — wer weiß, welcher Ulk nachträglich als zu ulkig befunden und deshalb beseitigt worden war. Die Nacht war schon ziemlich vorgeschritten und die Stimmung „auf der Höhe“ angelangt, als sich auf der Bühne „Marmorbilder“ aus der griechischen Mythologie, theils einzeln, theils in Gruppen bei elektrischer Beleuchtung präsentirten und sehr beklatscht wurden. Stellenweise lachte der Marmor und da lachte die Gesellschaft herzhaft mit. So ging es noch lange fort — angeblich bis zum frühen Morgen. Festarrangeur war Herr Ed. Graefe, eine auf diesem Gebiete wohlbekannte Kraft. Er hatte die Genugthuung, daß alles „klappte“ und alle Theilnehmer zufrieden und dankbar waren.

m. **Der Wirthschafts-Verband des Posener Lehrervereins,** am 18. Dezember 1889 gegründet, hat am 31. Oktober d. Js. sein sechstes Geschäftsjahr vollendet. In den letzten Tagen haben die Beamten des Verbandes nach vieler, mühevoller Arbeit die Rabattrechnungen der Verbandsmitglieder abgeschlossen. In den Tagen vom 10 bis 12. Dezember wird der im letzten Geschäftsjahre erworbene Rabatt, ca. 43000 Mk., von den Bezirksverwaltern an die Mitglieder ausgezahlt. Bei dieser Gelegenheit ist auch die neue „Erkennungskarte“ sowie das neue „Lieferanten-Verzeichniß“ für 1895/96 in Empfang zu nehmen. Das neue Lieferanten-Verzeichniß, ein stattliches Büchlein von 90 Oktavseiten, gewährt neben den üblichen geschäftlichen Mittheilungen für die Mitglieder eine interessante vergleichende Uebersicht über die Erfolge des Wirthschafts-Verbandes in den einzelnen Geschäftsjahren. Hiernach erwarben: 1890 527 Verbandstheilnehmer von 112 Lieferanten 8913,14 Mk. Rabatt; 1891 787 Theilnehmer von 138 Lieferanten 20157,83 Mk. Rabatt; 1892 908 Theilnehmer von 162 Lieferanten 24464,05 Mk. Rabatt; 1893 1138 Theilnehmer von 202 Lieferanten 31116,75 Mk. Rabatt; 1894 1332 Theilnehmer von 204 Lieferanten 39466,56 Mk. Rabatt; 1895 1535 Theilnehmer von 206 Lieferanten ca. 43000 Mk. Bei diesen Rabattbeträgen blieben die den Mitgliedern des Verbandes aus den Verträgen mit den Versicherungsgesellschaften, den verschiedenen Zeitungsverlegern, dem Stadttheater und anderen Kunstinstituten erwachsenen Vortheile unberechnet, da diese Vortheile in Preisermäßigungen bestanden, die insgesammt 1882,28 Mk. betrugen — Das „Lieferanten-Verzeichniß“ enthält unter XII Gruppen und 219 Nummern die Firmen, welche mit dem Verbande Lieferungsverträge abgeschlossen haben. Als neue Lieferantin finden wir darunter die Wallischei-Apotheke des Herrn Zyckl Wallischei 76, dicht an der Wallischeibrücke. In der I. Gruppe sind 4 Versicherungs-Gesellschaften aufgeführt, die äußerst vortheilhafte Bedingungen gewähren. — Die II Gruppe weist 90 Lieferanten für „Nahrungsmittel“ nach: 19 Bäckereien, 8 Konditoreien, 4 Zuckerwaaren-Fabriken, 16 Vorkosthandlungen, 15 Fleischereien, 17 Kolonialwaaren- bezw. Delikateß- und Drogenhandlungen, 11 Wein- und Bierhandlungen bezw. Restaurants. Die III. Gruppe für „Bekleidung“ enthält 51 Lieferanten, die IV. Gruppe für „Gesundheitspflege und Beleuchtung“ 18 Lieferanten, die V. Gruppe für „Wohnungseinrichtung und Ausschmückung“ 21 Lieferanten. „Brennmaterial“ liefern vier Firmen, „Luxusgegenstände“ 9 Firmen, „Galanterie- und Spielwaaren, sowie Schreib- und Zeichenmaterial“ 6 Firmen, „Musikwerke und Lektüre“ 8 Firmen und „Grabsteine und Denkmäler“ 1 Firma. — Die von vielen Lieferanten durch den Vertrag mit dem Wirthschaftsverbande im letzten Jahre erzielten Umsätze sind recht bedeutend. Bei den Bäckereien findet man Umsätze von 12000 Mark, 11500 Mark, 8000 M. 2c., bei den Konditoreien von 7000 M., 6300 M., 5700 M., bei den Vorkosthandlungen 14500 M., 13500 M.; die Fleischereien verzeichnen folgende Umsätze: 18000 M., 8500 M., 18500 M., 7700 M. Hohe Umsätze findet man ferner bei den Kolonialwaarengeschäften: 26000 M., 20800 M., 19000 M., 16300 M., 12600 M., 7000 M., 5100 M., 5000 M. 2c. Die Weinhandlungen und Restaurants weisen nach 16700 M., 7100 M., 6200 M., 6000 M., 3400 M. 2c. Die höchsten Umsätze kamen in der Bekleidungsgruppe vor: 55000 M., 28000 M., 27000 M., 24000 M., 20500 M., 18000 M., 7500 M., 7000 M., 8300 M., 6000 M., 5000 M. 2c. Von den Drogenhandlungen wurden umgesetzt: 22500 M., 6000 M., 5000 M., 4500 M. 2c. Belangreiche Umsätze erzielten ferner eine Möbelhandlung mit 5000 M., ein Geschäft für Haus- und Küchengeräthe 4000 M. In Brennmaterial war der höchste Umsatz einer Firma 19000 M., für Zigarren 6600 M., für Blumen und Kränze 4300 M. und für Galanterie- und Luxuswaaren 11800 M. Der Gesammt-Umsatz aller Lieferanten beträgt schätzungsweise gegen 1 Mill. M. jedenfalls eine ganz respektable Summe. — Schließlich sei noch erwähnt, daß die Aufnahme neuer Mitglieder in den Verband jeden Sonnabend von 5—7 Uhr Nachmittags durch den Vorsitzenden, Herrn Witte, Gr. Gerberstraße 2 III, stattfindet. Das Kassenzimmer des Verbandes befindet sich Wiesenstraße 8 II, woselbst der Rechnungsführer, Herr Fleig, seine ständigen Sprechstunden am Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr Nachmittags abhält. Zu diesen Stunden erfolgt auch der Markenverkauf an die Lieferanten.

n. **Wegen der Volkszählung** sind heute die Sitzungen des Schöffengerichts und der Strafkammer ausgefallen.

n. **Jersitz,** 2. Dez. Eine Versammlung der Holzarbeiter fand gestern bei Kozial, Kirchstraße 41, statt; sie war von etwa 75 Personen besucht. Gegenstand der Berathung war „die Verbesserung der Lage der Holzarbeiter durch Organisation.“

Polnisches.

Posen, den 2. Dezember.

s. **Herr Rittergutsbesitzer Dr. W. v. Skarzynski-Sylawie,** der rühmlichst bekannte polnische Volkswirthschafter, ergreift heute im „Dziennik“ in Sachen der „Bank Ziemski“ das Wort. Herr v. S. hält diese öffentliche Angelegenheit für dringender als jede andere und sieht sich darum gedrungen, heute für sie in den Spalten des obengenannten Blattes einzutreten. Trotz der vielfachen Inserate und Cirkulare, trotz des Eintretens zahlreicher Vertrauensmänner; trotz der allgemein gewonnenen Ueberzeugung von der wirthschaftlichen und bürgerlichen Tragweite dieses Instituts; trotz der rühmendsten Zeugnisse, welche der Bank sogar von Seiten derjenigen ausgestellt worden seien, „welche den Polen am liebsten Wasser und Luft abschneiden möchten“ seien unter den Landsleuten auf preußischem Gebiet von den 800 Aktien der neuen Emission kaum 100 abgesetzt worden, während das übrige Gebiet der ehemaligen Republik auf kaum mehr als 300 subskribiren dürfte. So gelte es, bis zum 1. Januar k. J. noch 400 Aktien abzusetzen, wenn das Unternehmen nicht mißlingen solle. Bei der Untersuchung der Frage, welches die Gründe für diese Zurückhaltung des polnischen Publikums gegenüber einem Institut seien, welches seine Nützlichkeit greifbar nachgewiesen und den Aktionären dabei eine regelmäßige Dividende von 4 Prozent eingebracht habe, kommt Herr v. S. zu dem Schluß, daß weder Mangel an Opferwilligkeit noch Armuth die Schuld trügen. Der Verfasser weist darauf hin, daß notorisch mehrere Dutzend polnischer Großgrundbesitzer und mehrere hundert Pfarrer des Großherzogthums ihre Namen noch nicht in die Liste der Aktionäre der Bank Ziemski eingezeichnet hätten, daß anderntheils viele nur eine Aktie der ersten Emission gezeichnet, an der zweiten sich aber bisher noch nicht betheiligt hätten und es drängt sich ihm die Frage auf, ob die Abneigung gegen die Subskription, die sich bei soviel, verhältnißmäßig begüterten Leuten offenbare, nicht auf der Abneigung gegen das Institut an sich, auf einem Mangel an Glauben an dasselbe, sowie an die Ziele und Mittel und schließlich auf einem Mißtrauen gegen die Leiter des Instituts basire. Eine solche Frage klinge wunderlich, besonders vielleicht denjenigen, die vor acht Jahren bei Einleitung der antipolnischen Maßnahmen in Posen mit dem Bewußtsein zusammengetreten seien, daß es Männern gezieme, sich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Jeder dieser Männer habe damals empfunden, daß für den polnischen Adel auf preußischem Gebiet der kritische Augenblick gekommen sei. Man habe damals bereits unter dem Eindruck der drohenden Agrarkrise gestanden, und außerdem habe es gegolten, vier antipolnischen Gesetzen, die sämmtlich die letzten Stützen der Existenz und der physischen, sowie moralischen Gesundheit des Polenthums bedrohten, die Spitze zu bieten. Alle hätten sich des Eindrucks nicht zu erwehren vermocht, welcher in dieser tiefen Tragik und bitteren Ironie des Schicksals lag in Betracht der vernichtenden Ungleichheit der Kräfte in dem Kampfe, welcher pro aris et focis habe aufgenommen werden müssen. Mit Verzweiflung im Herzen, doch mit dem Gefühl erfüllter Bürgerpflicht sei man damals in die „Rettungsaktion“ eingetreten, nicht für sich, — diese Illusion habe man fahren lassen, — sondern für die Ehre und den guten, nationalen Namen. Die verzweifelte Lage und der männliche Entschluß, mit vereinten Kräften bis zu Ende auszuharren, seien die Taufpathen dieses der Liebe zum Lande und dem bürgerlichen Pflichtgefühl entsprossenen Kindes, — der Bank Ziemski — gewesen. Wie könne man gegen dieses Geschöpf, welches dem Herzblut der Gesammtheit entstamme, heut Widerwillen hegen. Die Antwort auf diese Frage ergebe sich aus der Beobachtung, daß bei allen, unter Ausnahmezuständen unternommenen Kollektivaktionen nur die Wackersten, der drohenden Gefahr und der verzweifelten, keinen Ausweg bietenden Lage sich voll Bewußten fähig seien, bis zum letzten Athemzuge auszuharren, ohne Pardon zu fordern und zu gewähren. Gleich nach dem Explodiren der ersten von der Ansiedelungs-Kommission gelegten Minen, seien die Schwachen und Maroden erlegen; die Kräftigeren hätten „bei Zeiten“ kapitulirt, um den Rest ihres Vermögens für die Familie zu retten. Einzelne, zum Glück wenig zahlreiche, hätten ohne Noth und Kampf die Waffen gestreckt. Nur die Tüchtigsten und Kräftigsten

---

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

(13. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Ich bedarf keiner Ueberlegung mehr, liebe Tante“, antwortete der Neffe mit ruhiger Festigkeit. „Was Du von mir verlangst, heißt mir die Zumuthung stellen, ich solle jede Selbstständigkeit aufgeben. Das kann und werde ich aber nicht thun. Die Wahl meiner Gattin sowohl, als die meines Berufes muß ich dem eigenen Ermessen vorbehalten und nicht für alle Schätze der Welt würde ich in diesem Punkte auf die Freiheit meines Handelns verzichten. Was Du für mich gethan hast, erkenne ich aus vollem Herzen dankbar an, aber dennoch muß ich Dir das Recht bestreiten, nach Deinem Belieben über mich zu verfügen. So erfahre denn, daß ich Cora bereits meine Liebe gestanden habe und daß es nur von ihrer noch vorbehaltenen Entscheidung abhängt, ob sie durch deren Erwiderung ein dauerndes Band zwischen uns knüpfen will. Ich würde Dir dies in nächster Zeit ohnedem mitgetheilt haben, und Du hättest nicht nöthig gehabt, mich mit Spionen zu umgeben, um meine Schritte beobachten zu lassen. Wäre dies nicht geschehen, so könntest Du wohl kaum davon wissen, daß ich gestern einen Schmuck bezogen habe, um Cora denselben, hoffentlich schon in den nächsten Tagen, als Brautgeschenk überreichen zu können.“

Baronesse v. Fronhofen hatte die Erklärung zuerst mit schmerzlicher Enttäuschung, am Schlusse aber mit aufsteigendem Zorn vernommen.

„Ich weiß genug!“ sprach sie. „Ist das Dein letztes Wort, Dein unwiderruflicher Entschluß?“

„Er ist es!“ entgegnete Oswald.

„Dann vernimm, was ich Dir zu sagen habe“, fuhr die Baronesse mit erhobener Stimme fort. „Du hast mir den Vorwurf unwürdiger Spionage gemacht, und von diesem Verdacht will ich mich um meiner Ehre willen vor allem reinigen. Ohne mein eigenes Zuthun, nur durch ein Spiel des Zufalles, erhielt ich Kenntniß von der Anschaffung dieses sogenannten Brautgeschenkes. Juwelier Berger, bei dem Du eine Brillantagraffe bestellt hattest, wollte Dir dieselbe zustellen lassen. Aus Versehen trug sie aber sein Laufbursche zu mir, bei der er schon öfters Aufträge auszurichten hatte, während er von Deiner Existenz nichts wußte. Die Verwechslung der Adressen klärte sich selbstverständlich sofort auf, und das weitere konnte ich mir leicht zusammenreimen. Du siehst also, daß Du mich mit Unrecht beschuldigt hast.“

„Das thut mir leid, aber ich konnte diesen Zusammenhang nicht ahnen“, entgegnete Oswald.

„Eigentlich ist das Nebensache“, nahm die Baronesse wieder das Wort. „Die Hauptsache ist dagegen, daß ich zu meinem unendlichen Schmerz ersehen muß, wie Du Dich des fleckenlosen Namens Deines adeligen Geschlechtes unwürdig zeigst. — Schweige! — An meinem Entschluß änderst Du nichts mehr! Nie werde ich mein Vermögen der Gefahr aussetzen, in Zukunft durch den Luxus und die Liebhabereien einer sich in unsere Familie drängenden Komödiantin verpraßt zu sehen! Daher verbiete ich Dir strengstens, es zu dieser Verlobung kommen zu lassen. Thust Du es dennoch, so bürdest Du Dir die Folgen freiwillig auf; denn ich werde Dich dann enterben. Und dabei bleibt es. Punktum! Basta!“ Das alte Fräulein hatte sich so heftig erzürnt, daß es vor Aerger zitterte.

Auch Oswald war von seinem Sitz aufgesprungen und durchmaß mit raschen Schritten das Gemach. Der Bruch mit seiner stets geliebten und geachteten Anverwandten und der unvermeidliche Verlust ihres einstigen Nachlasses, welcher immerhin bei den Zukunftsplänen nicht ganz außer Ansatz geblieben war, riefen im gegenwärtigen Augenblick schwere Bedenken in der Seele des jungen Mannes wach.

„Verbieten, Tante?!“ rief er, indem er plötzlich dicht vor der Baronesse stehen blieb. „Verbieten? Nachdem Du keinen Anstand nimmst, von diesem Ausdruck einem achtundzwanzigjährigen Manne gegenüber Gebrauch zu machen, bin ich zu der Gegenerklärung gezwungen, daß ich mich nie wie ein Knabe behandeln lasse und daß ich dieses Verbot nicht beachte. Verfüge über Dein Vermögen nach Deinem Gutdünken. Ich meinerseits leiste unter solchen Umständen darauf Verzicht!“

„Oswald! Oswald! Bedenke, was Du sagst und thust!“ Die alte Dame ergriff bei diesen Worten die Hand ihres Neffen und versuchte ihn zurückzuhalten. Er überließ ihr dieselbe für einen Moment, machte sich aber dann auf sanfte Weise frei.

„Tante, es bleibt dabei! Auch ich sage diesmal Punktum! Basta! Im Uebrigen aber kann ich nicht scheiden, ohne Dir nochmals für Alles herzlich zu danken, was Du mir zu Liebe gethan hast. Der Himmel möge es Dir vergelten! Lebe wohl!“

„Oswald!! Junge!!“ rief Agnes v. Fronhofen unter Thränen. Aber ihre flehende Mahnung verhallte, denn Jener ließ sich nicht mehr zurückhalten, und schon trennte ihn die hinter ihm ins Schloß fallende Thür des Gemaches von der, welche die Arme nach ihm ausstreckte.

(Fortsetzung folgt.)

hätten den ersten Angriff ausgehalten und ihre Position nun noch mehr gesichert inmitten der von allen Seiten einbrechenden Trümmerhaufen, die sich immer mehr verschärfende Agrarkrise habe den Zersetzungsprozeß beschleunigt. Mit 80 000 Hektar hätten die Polen in diesem ungleichen Kampfe die Kosten gezahlt, — abgesehen von dem moralischen Eiterungsprozeß und den Miasmen, mit welchen ein Kampf dieser Art die sozialpolitische Athmosphäre im preußischen Gebietstheil für lange hinaus erfüllt habe. Während dieser Zeit, wo das Polenthum gleich den Sklaven der Potentaten des Ostens selbst Kapital zu seinem Untergang habe mitbeitragen, sich also den Strick selbst habe um den Hals legen müssen, gewähre die Geschichte der Bank Ziemski zunächst einen traurigen, später aber einen immer erfreulicheren Anblick. Angesichts der riesigen Aufgabe des Instituts in Anbetracht der unüberwindlichen Schwierigkeiten, welche die Regierung der Parzellirungsthätigkeit in den Weg gelegt, habe es geschienen, als sei der Kampf aussichtslos, als sei es das Vernünftigste, wenn ein Jeder sich selbst seiner Haut wehre und als sei es vorzuziehen, von jeder Kollektivthätigkeit abzusehen. Der erste Vorstand der Bank habe sich besser für ein Kommissions-, Hypotheken-, Wechsel-, Depositen-, mit einem Worte für ein kaufmännisches Unternehmen geeignet, als für eine Parzellirungsbank. Es habe an einer Person gemangelt, die Fach- mit Menschenkenntniß verbunden hätte. Die Landsleute auf russischem und österreichischem Gebiete hätten ihre Betheiligung davon abhängig gemacht, daß die Thätigkeit der Bank sich ausschließlich auf die Parzellirung von Land unter Heranziehung landsmännischen bäuerlichen Elements beschränke. Daß dieses die Grundlage der gesammten Aktion sein müsse, habe in Großpolen Niemand bezweifelt, der die Lage und die durch die regierungsseitige Ansiedelung sowie durch die Agrarkrise geschaffenen Verhältnisse erkannte. Die Mehrheit der Betheiligten habe jedoch, in der eigenen Existenz bedroht, mit dem Gefühl der Bitterkeit ein Institut betrachtet, das aus seinem Programm das Wort „Rettung von Bankerotteuren" habe streichen müssen, das aus dem Adelsgewande Bauernkleider zurechtschneiden sollte. Diese weiten Kreise hätten der Bank Ziemski natürlich kein Wohlwollen entgegengebracht, da es ihnen schien, als wolle die Bank zu Gunsten des wirthschaftlich minder bedrohten Bauern aus dem Fell des von der Agrarkrisis am empfindlichsten betroffenen Adels Riemen schneiden. Die Thatsachen schienen diese Ansicht zu bestätigen. Für den größeren Theil der Großgrundbesitzer mit ihren 80000 ha, welche in die Hände der Ansiedelungs-Kommission gekommen seien, habe die Bank in der That keine Rettung bringen können. Diejenige Kategorie von Interessenten, welche ihren Boden ohne Noth dem staatlichen Institut abtrat, sei in mancherlei Beziehung für die Bank ziemski nicht das entsprechende Material gewesen. Wenn man erwäge, daß der überwiegend landbesitzende Adel Großpolens fast e i n e Familie bilde, so könne man sich vorstellen, wie wenig wirkliche Sympathie ein Institut sich habe erwerben können, das grade da nicht rettend eingreifen konnte, wo die größte Gefahr vorhanden war, wo verwandte Familien dicht am Abgrund standen und hier und da andre noch einigermaßen Feststehende mit ins Verderben zogen, währenddessen Geld gesammelt, Aufrufe geschrieben, Komitees gebildet wurden zu einem Zwecke, der wie ferne Zukunftsmusik klang, jedoch nicht den Ausblick auf praktisches, sogleich erfolgreiches Wirken geboten habe. So erkläre sich die Thatsache, daß am 13. Juli 1888, als über Sein oder Nichtsein des Instituts entschieden worden sei, die Stimmen in zwei gleiche Hälften getheilt waren. Lediglich das Votum des Schreibers dieses, der zunächst als Vorstandsmitglied Zurückhaltung bewahrt habe, sei zu Gunsten der Erhaltung des Instituts ausschlaggebend gewesen. So erkläre es sich, daß heut so Mancher aus Mangel an Glauben und an herzlichem Wohlwollen beiseite stehe und andre durch sein Beispiel übel beeinflusse, wenn nicht gar direct dem Institut abspenstig mache, wofür leider Beweise zu erbringen leicht möglich wäre. Dieser Mangel an Glauben mit Bezug auf die Erfolge der Rettungsaktion; der Mangel an Wohlwollen für den polnischen Bauer als den Vertreter und Nachfolger des polnischen Adels auf heimischem Boden; — diese beiden Mängel, welche dem dritten, dem Mangel an Fachwissen und an Herz für die nationale Sache entsprängen: seien die wahren Gründe der Interessenlosigkeit, mit welcher ein Theil des Adels und der Geistlichkeit der Bank gegenüberstehe.

In seinen weiteren Ausführungen untersucht Herr v. S., inwieweit diese Apathie gegen das nationale Institut begründet sei. Daß die Bank dem Großgrundbesitzer am Vorabende des Bankerotts keine Rettung bringen könne, dann also, wenn die Hypotheken- und Wechselschulden den Werth des Guts überstiegen, das sei eine einfache und klare Wahrheit, die keiner Erläuterungen bedürfe. Der Unwille darüber, daß die Bank nicht retten könne, was rettungslos verloren sei, müsse geradezu idiotisch genannt werden, und Einwendungen, die hierin ihren Grund hätten, ließen sich nur mit einer Nervenzerrüttung deuten, welche ihren Grund in einer verzweifelten Lage habe. Der Schwerpunkt der Thätigkeit der Bank könne nur in Geschäfte mit Großgrundbesitzern verlegt werden, deren Güter noch nicht überschuldet seien, die jedoch ihren unvermeidlichen Untergang vor Augen sähen, wenn es ihnen nicht gelänge, einen Theil ihres Besitzes zu Geld zu machen, um sich mittelst des Restes zu erhalten. Solche Geschäfte seien für eine mögliche und erfolgreiche Aktion der Bank sowie für die finanzielle Lage des polnischen Großgrundbesitzes heut gewissermaßen typisch. Man könne keck behaupten, daß der noch in polnischen Händen befindliche Rest an Großgrundbesitz mit geringen Ausnahmen noch den betreffenden Familien erhalten werden könne, wenn die betreffenden Besitzer sich entschlössen, bei Zeiten 30—50 Prozent ihres Areals zu veräußern. (Forts. folgt.)

Aus der Provinz Posen.

n. **Rawitsch,** 2. Dez. [Der Bund der Landwirthe] hielt am gestrigen Sonntag im Hotel „Zum grünen Baum" hier eine Versammlung ab, zu welcher sich etwa 200 Personen, meist Landwirthe aus dem Kreise Rawitsch, eingefunden hatten. Herr v. Reinecke-Gußwitz, welcher die Versammlung leitete, hielt die nach dem Bundesrecept abgefaßte Agitationsrede, wie man sie seit dem letzten Jahre überall dort zu hören bekommt, wo der Bund eine Versammlung abhält; er führte aus: Die Landwirthschaft sei gegenwärtig in so bedrängter Lage, daß es nicht mehr wie selbstverständlich sei, wenn sich ihre Vertreter zusammenschließen, um eine Verbesserung ihrer wirthschaftlichen Lage zu erstreben. Die Regierung hat bisher, außer Versprechungen nichts gethan, um der gegenwärtigen Nothlage der Landwirthschaft zu begegnen, und da müsse man sich eben selbst zu helfen suchen. Deswegen sei der Bund der Landwirthe gegründet worden, und die Forderungen, die derselbe aufstellt, wären durchaus nicht so hohe und einseitigen Interessen dienende, wie man es häufig von anderer Seite darstelle. Der Bund werde sich nicht von irgend einer Person in's Schlepptau nehmen lassen, sondern vor Allem daran festhalten, daß der Mittelstand, die Wehrkraft des Landes, der Erhalter von Ordnung und Sitte gestützt werden muß. Ferner sei der Bund ein Freund des Handwerks und der Gewerbetreibenden und sein Feind sei das Großkapital, dessen Mache man es zu verdanken habe, daß die produzirenden Stände ihre Produkte nicht genügend bezahlt bekommen. Die ehrliche Arbeit würde heute überhaupt nicht mehr bezahlt und das Sprichwort „Handwerk hat einen goldnen Boden", habe schon längst seine Berechtigung verloren. Ebenso sei es mit der Landwirthschaft. Das Großkapital habe es ermöglicht, daß vom Auslande große Massen Getreide eingeführt werden, wodurch dann die Preise so gedrückt würden, daß der Landwirth dabei nicht bestehen kann. Der Bund sei ferner auch ein Freund der Industrie, die in der „verderblichen Aera Caprivi" einen beträchtlichen Theil des inländischen Marktes verloren habe (!), weil die Kaufkraft des Nährstandes zurückgegangen sei. Deshalb werde der Bund mit allen Mitteln dahin wirken, daß der Antrag Kanitz, welcher eine Erhöhung der Getreidepreise anstrebt, angenommen wird. Weiter trete der Bund für die Einführung des Margarine-Gesetzes, für die Börsen- und Zuckersteuer-Reform ein. Grade Letztere spiele jetzt eine große Rolle, da, wenn dieselbe eingeführt wird, die Landwirthschaft des Ostens gegenüber der des Westens schwer benachtheiligt werden würde.

Auch trete der Bund für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, und für die Einführung des Befähigungsnachweises ein. Dies Alles seien doch keine übertriebene Forderungen (Welche Bescheidenheit, Herr v. Reinecke!) und sie müßten erreicht werden, wenn die Landwirthschaft wieder auf einen grünen Zweig kommen soll. Deshalb fordere Redner dringend zum Beitritt in den Bund auf; nur wenn Alle fest zusammenhielten, sei es möglich, wieder in geordnete Verhältnisse zu kommen. — Hierauf nahm Major a. D. Endell-Klerkrz das Wort und verwahrte sich entschieden dagegen, daß der Bund der Landwirthe Sonderinteressen verfolge. Die Landwirthschaft von der Gesetzgebung vernachlässigt worden und es sei hohe Zeit, daß das Versäumte nachgeholt werde. Das habe auch schon ein Regierungsvertreter, der frühere Staatsminister v. Thielen im Abgeordnetenhause gesagt, daß die Gesetzgebung der letzten 50 Jahre nur für den Handel und die Industrie gesorgt habe und daß die Landwirthschaft leer ausgegangen sei. Die Landwirthe könnten daher damit zufrieden sein, daß der Bund so geschätzt und gefürchtet dastehe und wenn die Gegner anerkennen, daß mit dem Bunde gerechnet werden müsse.

Der Bund werde unbedingt dafür sorgen, daß die jetzigen schlechten Getreidepreise beseitigt würden. Es handele sich auch nicht nur darum, daß die Landwirthe sich gerade durchquälten, sondern die Landwirthe könnten auch verlangen, daß sie für ihre Produkte so viel erhalten, um auch noch einen Spargroschen zurücklegen zu können. Heute müßte sehr viel Getreide, welches nicht verkauft werden kann, verfuttert werden und dadurch wieder würden auch die Kartoffeln, die man sonst als Futtermittel verwandte, unverkäuflich. Würde der Antrag Kanitz angenommen, so fielen solche Kalamitäten bald von selbst fort. Leider seien die Regierung und die Volksvertreter augenblicklich nicht für den Antrag, angeblich, weil derselbe mit den Handelsverträgen nicht vereinbar sei. Wenn man aber nur wollte, so würden sich die betreffenden Staaten wohl zu einer Revision der Handelsverträge bewegen lassen. Deshalb werde auch der Bund entschieden für die Annahme des Antrags Kanitz wirken. Der Bund sei auch für die Beschränkung der Vieheinfuhr, durch welche häufig ansteckende Krankheiten in den eigenen Viehstand eingeschleppt werden. Redner bemängelt dann das Klebegesetz, welches die zu tragenden Lasten zu ungleich vertheile. Weshalb sei denn das Gesetz geschaffen worden? Um den Arbeiter für die sozialdemokratischen Bestrebungen weniger empfänglich zu machen; daran hätten aber doch alle Besitzenden ein gleiches Interesse und deshalb müßten die Lasten auch gleichmäßig vertheilt werden. Ferner wolle der Bund eine Beschränkung der Freizügigkeit eingeführt wissen, damit dem Landwirthe die Arbeiter nicht so leicht davonlaufen könnten, um als Industriearbeiter die Masse des Proletariats zu vermehren. Das Großkapital lasse seine Millionen rücksichtslos auf der Börse arbeiten, wenn aber der Antrag Kanitz eingeführt werde, dann werde die erste beste großkapitalistische Firma nicht mehr die Getreidepreise drücken können. Die Macht des Geldes müsse gebrochen werden; damit werde gleichzeitig der Sozialdemokratie das Wasser abgegraben. Dagegen müsse der Bauernstand gekräftigt und geschützt werden, denn hat „der Bauer Geld, hat's die ganze Welt." Redner schloß damit, daß er die Anwesenden aufforderte dem Bunde beizutreten, und nicht den Zeitungen zu glauben, die dem Bunde Illoyalität und dergleichen vorwerfen. In der hierauf folgenden Diskussion erklärte sich der Wirthschaftsinspektor Dehnel im Allgemeinen mit den Ausführungen der Vorredner einverstanden, bat jedoch um besondere Berücksichtigung der Arbeiterverhältnisse mit dem Bunde, die dringend einer Regelung bedürften. Auf Antrag des Vorsitzenden wurden dann folgende Resolutionen angenommen: „Die heute in Rawitsch versammelten 200 Landwirthe, stimmen den Forderungen des Bundes der Landwirthe vollständig bei und wollen für die möglichst schnelle Erlangung besserer Verhältnisse in der Landwirthschaft energisch eintreten." Nachdem Major Endell noch über die Einrichtung von genossenschaftlichen Darlehnskassen gesprochen und die Gründung einer solchen Kasse im Kreise Rawitsch empfohlen hatte, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. — Hierauf begann für die Wortführer der angenehmere Theil der Arbeit, das übliche Sekttrinken, dem sich die Herren, die kurz vorher in solcher Weise über die „bejammernswerthe Lage der Landwirthe" gezetert hatten, mit großem Eifer hingaben und dadurch selbst den Beweis lieferten, was man von ihrer Hetze zu halten hat. — Uebrigens hatten, wie man uns mittheilt, einige Gegner des Herrn Endell geplant, in dieser Versammlung mit ihm ein Tänzchen zu wagen; sie scheinen aber in letzter Stunde die Courage verloren zu haben und ließen den Herrn unbehelligt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn,** 30. Nov. [Großfeuer.] Heute Nacht wüthete auf der Bromberger Vorstadt ein großes Feuer. Das Wohnhaus und die Treibhäuser der Krekerschen Gärtnerei, welche der Kreditbank Prowe u. Co. gehört, wurden vollständig eingeäschert. Der Schaden ist erheblich.

* **Graudenz,** 1. Dez. [Auf der Kreissynode] in Schwetz, in voriger Woche, hat der Vorsitzende Superintendent Karmann in seinem Berichte über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden im Synodalbezirke besonders hervorgehoben, daß die Wirksamkeit der Ansiedelungskommission im Kreise nach Ansicht der einzelnen Berichterstatter als das Deutschthum geradezu gefährdend bezeichnet werden müsse, weil auf den angekauften Grundstücken mehr Polen als Deutsche angesiedelt worden seien. Diese Ansicht fand auch dem „Ges." zufolge die volle Zustimmung des Geheimen Regierungsrathes Dr. Gerlich, der den Generalsuperintendenten bat, die die negative Wirksamkeit der Kommission betreffende Stelle dem Vorsitzenden der Ansiedelungskommission im Auszug zugehen zu lassen, damit die Kommission aus dem Munde der Geistlichkeit die Bestätigung dieser Ansicht erfahre.

WB. **Hirschberg i. Schl.,** 30. Nov. [Der Fabrikbesitzer Fischer] aus Landeshut, welcher wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit in Untersuchungshaft genommen, jedoch gegen eine Sicherheitsstellung von 60 000 Mark auf freien Fuß gesetzt war, stürzte heute im Gerichtsgebäude, als die Hauptverhandlung stattfinden sollte, am Treppenaufgang todt zu Boden. Nach Aussage der Aerzte soll ihn ein Herzschlag getroffen haben.

Aus dem Gerichtssaal.

W. B. **Torli,** 30. Nov. Im Prozesse wegen der Ermordung des Grafen Ferrari verurtheilte das Schwurgericht Gattei zu 17 Jahren und 6 Monaten Galeerenstrafe; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Handel und Verkehr.

W. B. **Berlin,** 2. Dez. Der Verein der Interessenten der Fondsbörse beschloß, eine unverzügliche Eingabe an die Aeltesten der Kaufmannschaft zu richten, mit dem Ersuchen, sich sogleich mit dem Wiener „Börsenrathe" in Verbindung zu setzen behufs energischer Maßregeln gegen die Schuldner, welche sich in Berlin der Erfüllung ihrer Verpflichtungen aus Börsengeschäften entzogen haben, während sie denselben in Wien nachgekommen seien. Der Verein setzte außerdem zur Vermeidung des Aufschubs eine Kommission ein, um Namens des Vereins zum Schutze der betheiligten Firmen wirksame Maßregeln zu treffen.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 2. Dezember. **Schlußkurse.**

		N.v.30.
Weizen pr. Dezbr.	143 25	143 —
do. pr. Mai	147 —	147 50
Roggen pr. Dezbr.	116 25	116 50
do. pr. Mai	122 50	123 —
Spiritus. (Nach amtlicher Notirung.)		N v.29
do. 70er loko ohne Faß	32 80	32 50
do. 70er Dezbr.	37 30	37 40
do. 70er April	— —	37 —
do. 70er Mai	38 —	— —
do. 70er Juni	38 30	37 80
do. 70er Juli	38 60	38 10
do. 50er loko o. F.	52 20	52 —

		N.v 30.			N.v30.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 10	99 10	Russ. Banknoten	219 75	219 95
Pr. 4% Konf.Anl.	105 10	105 —	R. 4½% Bdk.-Pfb.	102 70	103 —
do. 3½% "	104 —	103 80	Ungar. 4% Goldr.	102 20	102 10
Pos. 4% Pfandbr.	101 20	101 20	do. 4% Kronenr.	98 40	98 30
do. 3½% do.	100 60	100 50	Oesterr.Kred.-Akt. (ultimo)	230 70	229 10
do. 4% Rentenb.	105 —	104 80	Lombarden (ultimo)	42 40	42 10
do. 3½% do.	102 10	102 10	Disk.-Kommandit (ultimo)	209 60	208 90
do. Prov.-Oblig.	101 —	100 90			
Neue Pos. Stadtanl.	101 40	101 30	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	169 20	169 30	ziemlich fest		
Oester. Silberrente	99 80	99 50			

Ostpr.Südb.E.S.A	91 60	91 75	Dortm.St.-Pr.La.A.	56 50	53 75
MainzLudwigsh.dt.	117 30	117 50	Gelsenkirch.Kohlen.	176 40	177 —
Marienb.Mlaw.do	76 25	76 50	Inowrazl. Steinsalz	55 25	55 —
Lux. Prinz Henry	74 75	76 25	Chem. Fabrik Milch	125 25	124 10
Poln. 4½% Pfdbrf.	67 10	67 20	Oberschl. Eis.-Ind.A.	99 —	99 90
Griech. 4% Goldr.	27 25	26 75	Hugger-Aktien	146 25	145 90
Italien. 4% Rente.	86 70	86 30	Chem. Fabr. Union	107 50	106 —
do. 3% Eisenb.-Obl.	53 25	53 25	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890	92 80	91 70	It. Mittelm.E St.A.	89 10	89 25
Russ. 4% Staatsr.	66 95	66 60	Schweizer Centr.	131 75	131 50
Rum. 4% Anl.1890	86 50	86 50	Warschau-Wiener	265 25	259 75
Serb. Rente 1885	65 90	65 90	Berl. Handelsgesell.	147 90	148 —
Türken Loose	106 40	107 80	Deutsche Bank-Aktien	197 —	197 —
Disk.-Kommandit.	209 25	208 60	Königs- und Laurah.	150 90	150 75
Pos. Prov. A. B.	109 —	108 10	Bochumer Gußstahl	156 40	156 75
Pos. Spritfabrik.	170 —	— —	Pr. Consol. 3%	99 30	99 20
Schwartzkopf	246 —	246 75			

Nachbörse: Kred. 231,—. Diskonto-Kommandit 209,90. Russ. Noten 219 75. Pos. 4% Pfandbr. 101,20 Gd. 3½% Pos. Pfandbr. 100 60 bez. Franzosen —,—

Breslau, 2. Dez. [Spiritusbericht.] Dezbr. 50er 49,90 M., 70er 30,40 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 2. Dez. [Salpeter.] Loko 7,12½ M., Febr.-März 1896 7,22½ M. Tendenz: fest.

London, 2. Dez. 6% Javazucker 12⅜, ruhig. Rüben-Rohzucker 10¼. Tendenz: ruhig. — Wetter: Schön.

Berliner Wetterprognose für den 3. Dezbr.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ruhiges, vorwiegend nebliges und trübes Wetter ohne erhebliche Niederschläge, Temperatur langsam sinkend.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 2. Dezember wurden gemeldet:

Aufgebote:

Praktischer Arzt Richard Buchwald mit Klara Radtke. Kaufmann Albert Woltag mit Agnes Kunzmann. Arbeiter Karl Binasz mit Bertha Jahns. Zimmermann Josef Staff mit Wittwe Bertha Stalze.

Eheschließungen:

Cigarrenarbeiter Stanislaus Fischer mit Josefa Jaszczak.

Geburten:

Ein Sohn: Arbeiter Michael Kaczmarek. Tischlermeister Konstantin Taczkowski.

Eine Tochter: Arbeiter Josef Biernacki.

Sterbefälle:

Gärtner Wladislaus Weinicki 25 Jahre. Marianna Wojciechowska 1 Jahr. Ehefrau Marianna Malinska, geb. Chrzanowska 51 Jahre. Schuhmachermeister Josef Kabel, 56 Jahre. Arbeiter Johann Turkiewicz 38 Jahre. Ehefrau Ida Schendel, geb. Meer 63 Jahre. Wittwe Wilhelmine Weltinger, geb. Kunke 78 Jahre. Maximilian Hoffmann 2 Mon. Marianna Biernacka 7 Stunden. Wittwe Amalie Bley, geb. Bleistein 79 Jahre. Heinrich Walent 1 Jahr. Wladislaus Grulsczynski 2 Jahre. Franziska Wieruszewska 1 Jahr. Dachdecker Anton Wrzesinski 50 Jahre. Ehefrau Katharina Busse, geb. Bock 63 Jahre. Ziegler August Benske 46 Jahre. Wittwe Karoline Olszewska, geborene Weigt 50 Jahre.

Wir wollen nicht verfehlen, unsere geschätzten Leser auf eine neue große Lotterie aufmerksam zu machen, deren Ziehung I. Klasse bereits am 14. d. M. stattfindet. Es ist dies die Lamberti-Geld-Lotterie in Münster. Dieselbe ist in 3 Klassen eingetheilt, deren erste, wie bereits gesagt, am 14. d. M., die II. am 16. Januar und die III. Ziehung vom 12—14 März stattfindet, letztere mit Hauptgewinnen von ev. M. 300 000, 200000, 100000 ꝛc. Gegenüber diesen bedeutenden Gewinnen ist der Preis der Loose wirklich ein ganz minimaler, denn derselbe beträgt für die I. Klasse M. 3, für die II. M. 3 und für die III. Klasse M. 4. Das in allen Kreisen, besonders durch seine großartigen Glückserfolge bekannte Bank- und Lotteriegeschäft von D. Lewin, Berlin NW., Flensburger Straße 7, hat sich ein größeres Quantum obiger Loose zu sichern gewußt und versendet dieselben überall hin. Loose I. Klasse M. 3 (Porto und Liste 30 Pf.). Vollloose ganze à M. 10, halbe à M. 5 (Porto und Liste für alle 3 Klassen 50 Pf.).

Amtliche Anzeigen.

Der Stadtrath Peters ist zum I. Stellvertreter des Vorsitzenden des Gewerbegerichts der Stadt Posen gewählt und bestätigt worden. 16788

Der Magistrat.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist bei Nr. 2073, woselbst die Firma **A. Cybulski** mit dem Sitze in **Posen** eingetragen steht, Folgendes eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist auf die Ehefrau **Wladislawa von Przyjemska** geb. **Szubert** verwittwete **Cybulska** zu **Posen** durch Erbrezeß und sodann auf den Kaufmann **Xaver von Przyjemski** zu **Posen** durch Vertrag vom 7. November 1895 übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt.

Sodann ist unter Nr. 2660 die Firma **A. Cybulski** zu **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Xaver von Przyjemski** in **Posen** eingetragen worden.

Ferner ist in unserem Register, betreffend die Eintragungen der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft eingetragen worden:

Der Kaufmann **Xaver von Przyjemski** in **Posen** hat durch gerichtlichen Vertrag vom 24. November 1895 für seine Ehe mit **Wladislawa** verwittw. **Cybulska** geb. **Szubert** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Posen, den 26. November 1895.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 16800

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Joachim** zu **Posen** ist heute Vormittags 10 Uhr 30 Minuten das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Georg Fritsch** zu Posen. 16789

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **10. Dezember 1895**; Anmeldefrist bis zum **6. Januar 1896.**

Erste Gläubiger-Versammlung **am 30. Dezember 1895,** Vormittags 9 Uhr.

Prüfungstermin **am 14. Januar 1896,** Vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nr. 15 des Amtsgerichtsgebäudes, Sapieha-Platz Nr. 9 hierselbst.

Posen, den 30. Novbr. 1895.

Grzebyta,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Erkenntniß.

In der Untersuchungssache

wider den Füsilier **Stanislaus Dominiak** der 4. Kompagnie Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 hat ein gehörig besetztes und ermahntes Standgericht zu Halle a. S. in der Verhandlung vom 8. November 1895 nach Lage der Akten und den Gesetzen gemäß für Recht erkannt, daß Angeschuldigter wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung in zwei Fällen mit 16807

„Vier Wochen Gefängniß“

zu bestrafen. Auch ist den Beleidigten, Gendarm **Wolter** und Schulze **Pflaum**, die Befugniß zuerkannt, einmal gemeinsam auf Kosten des Schuldigen binnen sechs Wochen das Urtheil in einer Posener Zeitung öffentlich bekannt zu machen.

Von Rechtswegen.

Königliches Amtsgericht, IV.
Posen, den 16. November 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Jerzyce, Kreis Posen, Band XXVI Blatt Nr. 637 auf den Namen des Maurer- und Zimmermeisters **Gustav Modrow** zu Jersitz eingetragene Grundstück

am 16. Januar 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,58 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,2196 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. 16215

Bekanntmachung,

betreffend die Ausreichung neuer Dividendenscheine zu den Reichsbankantheilsscheinen.

Zu den Reichsbankantheilscheinen sollen neue Dividendenscheine für die fünf Jahre **1896 bis 1900 einschließlich nebst Talons ausgereicht werden.**

Zu dem Ende sind die Talons mit einem doppelten Verzeichnisse, wozu Formulare unentgeltlich verabfolgt werden, vom 2. Januar bis einschließlich den 15. Februar 1896 in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, entweder der Reichsbankhauptkasse in Berlin, oder einer Reichsbankhauptstelle, Reichsbankstelle, oder der Reichsbank-Kommandite in Insterburg, oder einer der Reichsbanknebenstellen in Barmen, Bochum, Darmstadt und Heilbronn zu übergeben.

Nach dem 15. Februar 1896 werden Talons nur bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin angenommen.

Die neuen Dividendenscheine und Talons können bei der Reichsbankhauptkasse sogleich, oder doch spätestens am nächstfolgenden Werktage, bei den genannten Zweiganstalten vom 16. März 1896 ab gegen Rückgabe des quittirten Duplikat-Verzeichnisses in Empfang genommen werden.

Die Reichsbank behält sich das Recht vor, die Legitimation des Inhabers des Duplikat-Verzeichnisses, sowie die Echtheit und die Gültigkeit der Quittung zu prüfen, übernimmt jedoch keine Verpflichtung dazu. 16771

Berlin, den 28. November 1895.

Der Reichskanzler.
In Vertretung:
v. Boetticher.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Handelsbureau macht bekannt, daß es Vorausbestellungen auf Kohlen der Königlichen Steinkohlenbergwerke **„König“** bei **Königshütte O./S.** und **„Königin Luise“** bei **Zabrze O./S.** zur Lieferung an Selbstverbraucher im Rechnungsjahre vom **1. April 1896** bis **31. März 1897** im Verhältniß zur Leistungsfähigkeit der Gruben annimmt. 16779

In den Bestellschreiben, welche bis zum 15. Januar 1896 eingereicht werden und die ausdrückliche Erklärung enthalten müssen, daß die Kohlen zum eigenen Verbrauch der Besteller dienen sollen, sind die Mengen und Sorten der gewünschten Kohlen, die Zeit der Lieferung und die Grube, aus welcher die Lieferung erfolgen soll, genau anzugeben.

Die besonderen Lieferungsbedingungen werden den Verbrauchern auf Verlangen zugesandt werden.

Zabrze, im Dezember 1895.

Königliche Zentralverwaltung.
Handelsbüreau.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Grochowisko Königlich Band I Blatt Nr. 3 auf den Namen der Frau Helene Dąbrowska, geborene Kowalik eingetragene, zu Grochowisko Königlich belegene Grundstück

am 8. April 1896,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 641,28 Mark Reinertrag und einer Fläche von 82,71,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 12, eingesehen werden. 16770

Tremessen, d. 20. Nov. 1895.

Königliches Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Eckgrundstück mit Restaurant, Garten u. Materialwaarengesch. voll. Conz. ohne Concurrenz in Cüstrin-Vorst., Miethsübersch. verk. sof. mit wenig Anzahlung **G. Mewes, Cüstrin-Vorst.,** Schiffbauerstr. 39a.

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
Ritterstraße 37 in Posen.

Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Nachdem am Ende des Jahres 1895 die letzten Privatakten der Stargard-Posener Eisenbahn zur Einlösung gelangt und mit diesem Zeitpunkt auf Grund des § 10 des durch Allerhöchsten Erlaß vom 8. März 1847 bestätigten Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft (G. S. für 1847 Nr. 2830 S. 177–182) die Bahn und das Betriebsmaterial nebst dem gesammten Zubehör, dem Reservefonds und sämmtlichen Aktivis und Passivis in das Eigenthum des Staates übergegangen sein werden, machen wir im Auftrage des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Herrn Finanzministers hiermit bekannt, daß **am 1. Januar 1896** die Auflösung der Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft erfolgt.

Gleichzeitig ergeht an die Gläubiger der Gesellschaft die Aufforderung, sich bei uns zu melden. 15713

Hierbei bemerken wir noch, daß die innerhalb einer dreimonatlichen, vom 1. Januar 1896 ab zu berechnenden Frist nicht abgehobenen Kapitalbeträge für die ausgeloosten Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn bei der gesetzlichen Hinterlegungsstelle mit der Maßgabe werden eingezahlt werden, daß die Auszahlung nur gegen Rückgabe der Aktien oder auf Grund eines die Aktien für kraftlos erklärenden Ausschlußurtheils erfolgen darf.

Die Verzinsung der Aktien hört mit dem 1. Januar 1896 auf.

Breslau, den 3. November 1895.

Königliche
Eisenbahn-Direktion.

Emil Weidner,
Schuhmachermstr., Naumannstr. 1,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung von **Schuhwaaren nach Maß,** sowie in sämmtlichen in mein Fach schlagenden Artikeln bei reeller und dauerhafter Arbeit. 16793



BOSTON GUMMI COMP.

Wilhelmsplatz 1, Hotel de Rome,
Technische u. chirurgische Gummi- und Guttapercha-Waaren.



Wasserdichte englische Gummi-Regenmäntel für Herren und Damen, in neuester Façon mit abnehmbarer Pellerine, von 10—40 Mark. **Gummi-Tischdecken, Läuferstoffe und Engl. Linoleum, Neuheiten in Gummischürzen und Schürzenstoffen, Irrigateure** nach **Dr. von Esmarch** 1,50, **Hartmann's Holzwolle-Binden,** Packet à 6 Stück 70 Pf. 16391

Neuestes in Gummi-Spielwaaren, Bällen, Kämmen etc. zu mässigsten Preisen.

Die in **Rawitsch** in vollem Betriebe befindliche 16780

Bruno Poetschke'sche
Decimalwaagen-Fabrik,

zur Zeit im Konkurse, **soll im Ganzen verkauft werden.** Käufer hat sämmtliche Maschinen, Handwerkszeuge, Materialien und Waaren-Vorräthe käuflich zu übernehmen, (wozu ca. 8–9000 Mark gehören) und in das Pachtverhältniß einzutreten. Die Pacht läuft bis zum 1. Okt. 1898 und beträgt für die neu erbauten großen hellen Fabrikräume Mark 450 per Jahr. Kundschaft ist reichlich vorhanden und Aufträge liegen genügend vor. Arbeitspersonal kann übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt

Rawitsch, 30. November 1895.

Benno Klee,
Konkurs-Verwalter.

Mein seit 26 Jahren bestehendes, gut gehendes 16781

Putz-, Mode- und Weißwaaren-Geschäft

mit guter, fester Kundschaft, in bester Lage von Thorn, beabsichtige ich sofort oder per 1. Februar 1896 zu verkaufen.

Ludwig Leiser,
Thorn.

Eckhaus, worin seit 25 Jahren Destillation mit voller Schankkonzession betrieben wird, will ich krankheitshalb. verkaufen.

A. Schubach, Landsberg a. W., Brückenstr. 7.

Reisepelz, Gehpelz,

Mantel zu verkaufen Viktoriastraße 10 III links. 16799

Möbel, fast neu, sind zu verk. Breslauerstr. 36, I. Et.

Ein großer 2thüriger guter **Geldschrank** zu kaufen gesucht. Offerten unter **K. N.** postl.

Mittwoch, den 4. Dezember cr., werde ich auf dem Wochenmarkte am Sapiehaplatze 16814

20 Centner Nüsse

zum Verkauf bringen.
Carl Hirthe, aus Grünberg i. Schl.

Mieths-Gesuche.

Zu vermiethen

sofort oder zum 1. Januar eine freundl. Parterrewohnung Thiergartenstr. 10 (3 Zimmer, Küche u. Zubehör, mit Aussicht nach dem Garten.) Miethspreis 630 M. Alles Nähere zu erfragen beim Wirth, daselbst 2 Treppen.

St. Martin 20 I.
1 Saal, 5 Zimmer 2c. per Januar oder später ganz auch getheilt zu vermiethen. 16791

Möbl. Zimmer m. sep. Eing. Nähe Alt. Markt ges. **F H.** postl.

Stellen-Angebote.

Einen tüchtigen, auch des Polnischen mächtigen 16786

Büreau-Vorsteher

sucht per sofort

Schmidt,
Rechtsanwalt in Schroda.

Hamburger Cigarren.

An versch. Plätzen sucht e. renomm. **Hamburger Firma** noch einige Herren z. Verkf. a. Priv., Wirthe, Händler, Vergtg. 1500 M. od hohe Prov. Off. u. **H. B 848** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg**

Neuester

1895er Plan der Stadt Posen

nebst den Vororten **Jersitz, Wilda** und **St. Lazarus.**

Maßstab 1 : 7500.
Preis 0,75 Mark.

Für Schulen:
Kleiner Plan der Stadt Posen.

Preis pro Exemplar 5 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel).
Posen.

38 Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschnermeister,
befindet sich nur 11172
Breslau, Ring 38, Part. I., II., III. u. IV. Et.
Ausführliche illustrirte Preisliste mit Maßanleitung, sowie **Stoffproben** versende ich an **Jedermann gratis** und **franco.**

Herren aller Stände können sich lohnenden, ehrenhaften Nebenverdienst verschaffen sub N 67 Exped. dieses Blattes.

Für mein Destillations- und Colonialwaarengeschäft suche ich per sofort einen tüchtigen

jungen Mann,

welcher der polnischen Sprache mächtig, der Reisetouren übernehmen kann. 16822

Meldungen unter Angabe von Gehaltsansprüchen und Beifügung von Zeugnißabschriften zu richten an

J. Philippsthal,
Neustadt b. P.

Ein Fräulein (mos.),

welches gut kochen kann, wird zur Pflege und Stütze der Hausfrau bei einzelnen Leuten gesucht. Adressen unter Beifügung der Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche werden unter **A. R. 5** postl. **Landsberg a. Warthe** erbeten. 16777

Wärter

gesucht zur Pflege eines älteren Herrn Bergstr. 12b pt. r. Meldungen von 10 Uhr an. 16792

Schriftsetzer

(N.-B.)
können sofort eintreten
in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.

Redegewandte Herren zum Vertriebe von Zeitschriften s. **Hoppe,** z. Zt. Posen, St. Martin 26, Seitenfl. II. Meld. 12–1 u. 6–7.

Stellen-Gesuche.

Mit dem Beginn des Frostes hat eine Anzahl von Betrieben eingeschränkt oder eingestellt werden müssen. Viele Arbeiter haben ihre bisherige Beschäftigung verloren und demgemäß hat sich die Nachfrage nach Arbeit gesteigert. Wir bitten daher diejenigen, die Arbeit zu vergeben haben, sich noch mehr als bisher an die unterzeichnete Anstalt zu wenden. Insbesondere richten wir die Bitte auch an diejenigen, die vorübergehende geringe Dienstleistungen wie Eishacken, Schneeschaufeln, Holzspalten, Kohlentragen, Reinigungsarbeiten u. s. w. zu vergeben haben. Männer und Frauen zu solcherlei Arbeit werden jeder Zeit nachgewiesen, sind auch zumeist in den Vormittagsstunden von 9–12 unmittelbar durch den Verwalter zu haben.

Central Anstalt für Arbeits-Nachweis in Posen.

Gut empfohlene, namentlich im Verwaltungsfache bewanderte **Bureaugehilfen** können nachgewiesen werden. 16794

Central-Anstalt für Arbeits-Nachweis in Posen.

Wirthinnen, Köchinnen, Stubenmädchen für Hotel und Privat, Mädchen für alle Arbeiten von Auswärts, tüchtigen Vogt, Gärtner, Kutscher und Diener empfiehlt zum Quartalswechsel **M. Schneider,** St. Martin 48.

Ein erf. **deutscher Landwirth,** poln. spr., ges. Jahren, verh., 2 Kinder, m. vieljährigen, best. Zeugn. best. Landw., s. z. 1. Jan. oder 1. April 96 bei besch. Anspr. Stellung als Adm. oder Insp. Gefl. Off. unter A. J. 18 Expedition dieser Ztg. 16801

Gewinnplan:

1	Prämie von		200,000 M.
1	Gewinn	„	100,000 M.
1	„	„	50,000 M.
2	„	à	40,000 M.
2	„	à	30,000 M.
1	„	à	20,000 M.
1	„	à	15,000 M.
5	„	à	10,000 M.
6	„	à	5,000 M.
6	„	à	4,000 M.
7	„	à	3,000 M.
12	„	a	2,000 M.
25	„	a	1,000 M.

etc. etc.

Grosse Geld-Lotterie

zur Restaurirung der Lamberti-Kirche in Münster
in drei Ziehungen
15,642 Gewinne u. 1 Prämie im Gesammtbetrage
von **1,063,000 Mark.**

Ziehung 1. Klasse bestimmt 14. Dezember cr.

Originalloose I. Klasse à 3 Mark.
Voll-Loose für alle Klassen à 10 Mark.

Porto und Liste **30** Pf. — Einschreiben **20** Pf. extra empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin NW.,

Brückenallee 34. 16379

---

7. Berliner Rothe ✚ Lotterie

Ziehung vom 9.—14. December cr. 16177

1	à 100,000	M.	100,000
1	„ 50,000	„	50,000
1	„ 25,000	„	25,000
1	„ 15,000	„	15,000
2	„ 10,000	„	20,000
4	„ 5,000	„	20,000
10	„ 1,000	„	10,000
100	„ 500	„	50,000
150	„ 100	„	15,000
600	„ 50	„	30,000
16,000	„ 15	„	240,000
16,870 Gewinne		„	575,000

Hauptgewinn 100,000 M.
Baar ohne Abzug
Original-Loose à M. 3,30 (amtl. Preis)
Porto und Liste 20 Pf., empf. und versendet

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft,

Berlin NW., **Flensburgerstr. 7.**

Eingetragene Schutzmarke.

Lipton, Theepflanzer, **London, Calcutta, Ceylon, der grösste Theehändler der Welt,** Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England

LIPTON's weltberühmter THEE von der schönen, lieblich duftenden Insel Ceylon (Indien), das billigste, beliebteste und gesundeste Hausgetränk, ist in Packeten von ⅛ Kilo an zu 45, 65 und 80 Pfennig, auch in Blechdosen von 1 und 2 Kilo, **überall** zu haben eventuell von **Lipton's Haupt-Niederlagen:** 13516

KLOTH, SCHUENEMANN & Co., 73—77 Gr. Reichenstrasse — HAMBURG.
Eduard Krug & Sohn, 10/11 Breslauerstrasse, **Posen.**

Auf Verlangen wird schön illustrirte Preisliste **gratis** gesandt.

Rothe ✚ Loose

Ziehung in Berlin 9.—14. Dezember c.

Haupttreffer: **100 000, 50 000** Mk. etc.

Loose zum **Original**preise 3,30 Mk. incl. Reichsstempel
Porto und Liste 20 Pf. extra.

Berlin W., **Peter Loewe,** Mohrenstr. 42.

Telegramm-Adr.: **Glückspeter** Berlin.

Maison de santé

von 14342
Dr. Walter Levinstein, Schöneberg-Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus
mit getrennten Abtheilungen:

I. Für körperlich Kranke
sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke
(Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage.

III. Für Gemüthskranke
(acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das

Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein.
Dr. Lubowski.

Genehmigt durch Allerhöchste Entschliessung vom 19. August 1895.

Grosse Klassen-Lotterie

zur Restaurirung der Lamberti-Kirche in Münster.
210 000 Loose und 15 642 in drei Klassen vertheilte Gewinne und 1 Prämie.

I. Klasse.
Ziehung in Münster
am 14. December 1895.
Preis eines ganzen Looses 3 M.

Gew.	1	à 30000	=	30000	Mark
	1	à 10000	=	10000	„
	1	à 5000	=	5000	„
	1	à 4000	=	4000	„
	1	à 3000	=	3000	„
	2	à 1000	=	2000	„
	3	à 500	=	1500	„
	10	à 300	=	3000	„
	10	à 100	=	1000	„
	20	à 50	=	1000	„
	50	à 30	=	1500	„
	100	à 20	=	2000	„
	2800	à 8	=	22400	„
3000 Gewinne			=	86400	Mark

II. Klasse.
Ziehung in Münster
am 16. Januar 1896.
Preis eines ganzen Looses 3 M.

Gew.	1	à 40000	=	40000	Mark
	1	à 10000	=	10000	„
	1	à 5000	=	5000	„
	1	à 4000	=	4000	„
	1	à 3000	=	3000	„
	2	à 2000	=	4000	„
	3	à 1000	=	3000	„
	10	à 500	=	5000	„
	10	à 300	=	3000	„
	20	à 100	=	2000	„
	50	à 50	=	2500	„
	100	à 20	=	2000	„
	2800	à 12	=	33600	„
3000 Gewinne			=	117100	Mark

III. Klasse
Ziehung in Münster vom 12.—14. März 1896.
Preis eines ganzen Looses 4 Mark.

Grösster Gewinn ist im glücklichsten Fall **300 000 Mark.**

Welcher von diesen 32 Hauptgewinnen zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 200000 Mark.

1	Prämie von	200 000	=	200 000	M.
1	Gewinn à	100 000	=	100 000	„
1	„ à	50 000	=	50 000	„
1	„ à	40 000	=	40 000	„
1	„ à	30 000	=	30 000	„
1	„ à	20 000	=	20 000	„
1	„ à	15 000	=	15 000	„
3	Gewinne à	10 000	=	30 000	„
4	„ à	5 000	=	20 000	„
4	„ à	4 000	=	16 000	„
5	„ à	3 000	=	15 000	„
10	„ à	2 000	=	20 000	„
20	„ à	1 000	=	20 000	„
40	„ à	500	=	20 000	„
50	„ à	300	=	15 000	„
100	„ à	200	=	20 000	„
300	„ à	100	=	30 000	„
600	„ à	60	=	36 000	„
1000	„ à	40	=	40 000	„
2000	„ à	20	=	40 000	„
5500	„ à	15	=	82 500	„
9642 Gewinne und 1 Prämie			=	859 500	M.

Original-Loose I. Klasse à 3 Mark, Porto 10 Pfg., Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

E. Heintze, Haupt-Collecteur, Wittenberg (Bez. Halle).

Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Securitas,

Versicherungs-Actiengesellschaft Berlin W.
liefert den bei ihr gegen

Wasserleitungsschäden

versicherten Hausbesitzern einen praktisch erprobten

Wärme-Apparat (D. R. Pat. 81459),

welcher das **Einfrieren** der **Zuflussleitungen** verhütet, ohne den beständigen Gebrauch der Wasserleitung zu behindern

Die **„Securitas“** übernimmt die ausdrückliche **Garantie** gegen das Einfrieren der verticalen Zuflussstränge, an welchen der Apparat vorschriftsmässig angebracht und ordnungsmässig beheizt ist

Ausserdem schliesst die **„Securitas“** noch 16714

Einzel-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen

aller Art, insbesondere für **Hausbesitzer** zu sehr **günstigen, billigen Bedingungen** ab

Nähere Auskunft wird ertheilt und Versicherungsanträge werden entgegengenommen von den Generalagenten

Alex Bernstein, Friedrichstr. 15 II. **Benno Kantorowicz,** Königsplatz 10 a I.
H. Wilczynski, Wilhelmstr. 27.

Vertreter und Acquisiteure werden engagirt.

Absatz: 17 000 Stück.

Excelsior-Mühle

(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von Futtermitteln, als Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- u. Grünmalz-Mühle für **Brennereien u. s. w.,** sowie zur Herstellung von feinem, direct zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.

Excelsior-Doppelmühle
D. R. P. 1146

München 1893: grosse silberne Denkmünze. Erfurt 1894: Silb. Staatsmedaille.

FRIED. KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.
Preisbücher kostenfrei
Vertreter: D. Wachtel, Breslau.

Winter und Sommer gleich günstige Erfolge.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,

Dresden. N.

Aerztliche Behandlung durch das diätetische Heilverfahren. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Krankheiten, wie **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh., Säfteverderbniss etc.** Mässige Preise. Prospect frei. — Schriften: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur etc.** 8. Aufl. Preis 2 M. **Herzkrankheiten** etc. Pr. 1½ M., durch jede Buchhandlung, sowie direct. 14772

Anthracit

= Erbskohle, = Nußkohle, = Kokes

Gruhl & Balogh 1 Ctr. Anthracit

für Dauerbrandöfen aller Systeme
Gruhl & Balogh, Vor d. Berliner Thor.

G. Schwartze & Müller, Breslau,

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen.

Grösstes Lager

Selbst Import. Havana-Cigarren
1894er und 1895er Ernte

in mehreren 100 Sorten von Mark **130** ab bis zu den feinsten und berühmtesten Marken

Preise concurrenzlos billig. — Bedienung wie bekannt streng reell. — Rabatt bei Entnahme von Originalkistchen und Baarzahlung.

Aeltestes Import-Haus Breslaus. 16349
Gegründet 1857.

Das 13719

Annonciren

von Gesuchen und Angeboten aller Art, auch solcher ohne Namensnennung, besorgt für alle Zeitungen in **Posen** und auswärts zu gleichen Preisen, wie die Blätter selbst, die Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse,
Berlin S.W.

In **Posen** vertreten durch **G. Fritsch & Co.,** Wilhelmstr. 6.

NB Die auf Annoncen einlaufend. Offertbriefe werden uneröffnet und unter strengster Verschwiegenheit den Interessenten zugesandt.

Regelmäßiger

Wagenladungs-Verkehr ab Stettin.

Von jetzt ab expediren wir regelmäßig zweimal in der Woche, **Mittwochs und Sonnabends von Stettin abgehend,** Wagenladungen **nach Posen** und bitten um gefl. Zuweisungen.
16782 Hochachtungsvoll

Stenzel & Co.,

Stettin—Posen.

Neu eröffnet im Hause Friedrichstraße 2 am Sapiehaplatz, eine Treppe. (Kein Laden.)

Kleiderstoffe, reine Wolle	40 Pf.
Taschentücher, leinen Dtz.	200 „
Handtücher, „ „	200 „
Hemden mit Stickerei und Einsatz	135 „
Tischdeken, Kaffeetücher	75 „
Linoleumläufer	60 „
Bettvorleger von	100 „
Grosse Teppiche	350 „

und in allen Preislagen.

Unterröcke, Thee-, Wirthschafts- u. Kinderschürzen. Große Auswahl in schwarzen Kleiderstoffen Reste von Kleiderstoffen u. Seide zu **halben Preisen.** 16638

A. Weiss,

Atelier für Photographie,

Friedrichstraße 25,

empfiehlt zum Weihnachtsfeste 16730

Photographien in allen Größen

in bester Ausführung bei civilen Preisen.
Specialität: Platinbilder.

Nürnberger Lebkuchen

liefert in Sortiments-Kisten pr. Post à Mk. 6,— und Mk. 10,— in anerkannt vorzüglicher Qualität die **Königl. bayer. Hof-lebkuchen-Fabrik** 16774

J. F. Kisskalt,

(gegründet 1844),
Nürnberg.

Wasserheilanstalt

Bad Kreischa b. Dresden,

Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 14057

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet.
Prospekte. Dr. med. **F. Bartels.**

Aus der Provinz Posen.

C. **Pudewitz**, 1. Dez. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl war die Betheiligung eine sehr rege. In der ersten Abtheilung waren sämmtliche, in der zweiten von 26 Wählern 25 erschienen. Gewählt wurden in der ersten Abtheilung an Stelle der ausscheidenden Herren A. Wreschinski und Polakiewicz die Herren S. Lewinsohn und H. Wreschinski, in der zweiten Abtheilung an Stelle des von hier verzogenen Dr. med. Krayn, Dr. med v. Alkiewicz.

h. **Schwerin a. W.**, 1. Dez. [Verkauf. Unfall.] In einer Sitzung der Vertreter der evangelischen und katholischen Schulgemeinde ist der Verkauf des alten evangelischen Schulgrundstücks an die katholische Schulgemeinde für den Preis von 17 000 M. abgeschlossen worden unter der Bedingung, daß 5 Meter behufs Verbreiterung der Straße abzutreten sind. — Von morgen ab wird hierselbst die Milchstation wieder eröffnet und den hiesigen Armen, sowie den auswärtigen, die evangelische Schule besuchenden Kindern, welche wegen des weiten Schulweges über Mittag in der Schule bleiben, bis Mitte März warme Milch verabreicht werden. — Dieser Tage kam in der Dampfmühle ein über 70 Jahre alter Mann ums Leben, indem er eine Treppe hinabstürzte; der Mann war sofort todt.

ch **Rawitsch**, 1. Dez. [Vom Bau der Wasserleitung. Sonderfahrt.] Die Arbeiten beim Bau des Versuchsbrunnens auf dem zur Errichtung einer Wasserleitung für unseren Ort ausersehenen Quellengebiete in dem ca. 10 Klm. von hier entfernten schlesischen Dorfe Schwinaren sind in letzter Zeit energisch gefördert worden und es wird dem unternehmenden Ingenieur gelingen, den Brunnen noch vor Ablauf der kontraktlich festgesetzten Frist fix und fertig herzustellen. Der drei Meter im Lichten weite, nur 1 Stein starke, gemauerte Brunnenkessel ist bereits auf die vorschriftsmäßige Tiefe von 13,28 Meter in die Erde gesenkt. Von der Schwierigkeit der glücklich ohne jeden Unfall vollbrachten Arbeit bekommt man einen Begriff, wenn man erfährt, daß zur Senkung des Brunnenkranzes zeitweise eine Belastung von dem respektablen Gewicht von ca. 1500 Centnern nothwendig war. Jetzt wird noch ein 300 Millimeter weites Filterrohr sieben Meter unter die Sohle in die Erde getrieben. Zur Ausführung dieser Arbeit hat der Unternehmer kontraktlich Frist bis 12. d. Mts. Möglichst bald nach Fertigstellung des Brunnens sollen dann die Pumpversuche mittelst einer durch eine Lokomobile getriebenen Centrifugalpumpe beginnen. — Am 4. d. Mts. werden anläßlich der Anwesenheit des Zirkus G. Schumann in Breslau auf den Stationen Lissa, Reisen, Bojanowo, Rawitsch, Trachenberg, Gellendorf, Obernigk, Schebitz und Oswitz Sonderrückfahrkarten zweiter und dritter Klasse nach Breslau zum Preise der einfachen Personenzugfahrkarten ausgegeben. Zur Rückbeförderung der Cirkusbesucher wird ein Extrazug abgelassen.

V. **Fraustadt**, 1. Dez. [Lehrer-Verein. Freie Stelle.] Am gestrigen Tage hielt der hiesige Lehrer-Verein eine Versammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung hielt Lehrer Lange II. hierselbst einen Vortrag über „Elbing und seine Umgegend". — Die hiesige Vollziehungsbeamten- und Kämmereikassendienerstelle, mit welcher ein jährliches Einkommen von 560 Mark und die Mahn- und Exekutionsgebühren verbunden sind, ist zu besetzen. Es ist eine Kaution von 500 Mark zu stellen.

„rt" **Jarotschin**, 30. Nov. [Brunnenbau. Neues Schulhaus. Fortbildungsschule. Mühlenverpachtung.] Der Brunnenbau auf der Ziegenstraße ist wieder eingestellt worden, weil man in einer Tiefe von 19 Metern noch kein Wasser fand. Man ist dabei, die Rohre wieder herauszuziehen. Wie der Brunnen vor dem Engländerschen Hause, sollte auch der vor dem Hotel Oschinsky um ca. 2 Meter vertieft werden; die Arbeiten mußten jedoch wieder eingestellt werden, da eine Tieferlegung des Brunnens anscheinend den Einsturz des inneren Mauerwerks zur Folge haben würde. — Das neue zweiklassige Schulhaus zu Wilkowya soll von Neujahr ab in Benutzung genommen werden. — Auf höhere Anordnung müssen nunmehr auch hier die Handlungslehrlinge die Fortbildungsschule besuchen. Die Zahl der Schüler wächst dadurch um 15. — Die Borowiec-Wassermühle an der Lutynia soll nebst ca. 20 Morgen Acker und Wiese verpachtet werden. Die Mühle hat 4 Gänge und ist auf das beste eingerichtet. Pachtgebote sind bis zum 15. Dezember an das Rentamt Witaszyce einzureichen, wo eventuell auch die Kaution zu hinterlegen ist.

F. **Ostrowo**, 30. November. [Chaussee-Bau. Plötzlicher Tod. Postverkehr. Unfall. Abschied.] Mit dem Bau der Chaussee Ostrowo-Mixstadt soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Vorgestern fanden bereits Unterhandlungen zwischen dem Landrathsamts-Verweser Brinkmann und den betheiligten Gemeinden im Kreise Schildberg wegen Anfuhr von Steinen statt. — In dieser Woche starb plötzlich in der Mixstädter Stadtforst der 32 Jahre alte Arbeiter Franz Polak aus Mixstadt pustk. in Folge eines Herzschlages. P. war nach der Stadtforst gefahren, um dort Waldstreu abzuholen. Er ist vor einigen Wochen aus Amerika zurückgekehrt, woselbst er gegen 6000 M. gespart hatte. In Mixstadt wollte er an dem Tage, der seinem unerwarteten Tode folgte, eine Bürgertochter heimführen, mußte aber die Trauung bis in die nächste Woche verschieben, weil ihm zu derselben die erforderlichen Papiere aus Amerika bis dahin nicht zugegangen waren. Jetzt, wo er auf der Todtenbahre liegt, sind die Papiere angelangt. — Vom 1. Dezember cr. ab wird ein einmal täglich verkehrendes Personenfuhrwerk zwischen Mixstadt und Schildberg eingerichtet. Dem Eigenthümer desselben, Kaufmann J. Bilzycko in Mixstadt, ist von der Oberpostdirektion in Posen die Beförderung der Postsachen mittelst dieses Fuhrwerks übertragen worden. Dasselbe erhält folgenden Gang: Aus Mixstadt 6,40 V. in Schildberg 7,50 V., aus Schildberg 11,20 V. in Mixstadt 12,30 Nachm. — Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich heute in der Küche der hiesigen Infanteriekaserne. Dortselbst waren Soldaten damit beschäftigt, ein schweres Stück Fleisch aus dem kochend heißen Kessel zu ziehen. Da sie das nur schwer bewerkstelligen konnten, so kam ihnen Unteroffizier Rosenau zu Hilfe und stellte sich hierbei auf den Kesselrand so unglücklich, daß er ausglitt und in den Kessel fiel. In demselben befand sich kochende Suppe, Rosenau erlitt dabei am ganzen Unterkörper solch schwere Brandwunden, daß er bedenklich darniederliegt. — Heute Abend fand zu Ehren des von hier nach Gnesen berufenen Bürgermeisters Roll im Gottschall'schen Hotel hierselbst ein Abschiedsessen statt, an welchem sich ca. 70 Herren betheiligten.

X. **Wreschen**, 30. Nov. [Fürsorge für entlassene Strafgefangene. Ernennung. Festpredigt. Verschwunden. Verpachtung. Ausrodung.] Der Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene, der hier seit einem Jahre nicht mehr thätig war, hat sich jetzt wieder konstituirt und den Vorsitz dem Landrath Kühne übertragen. Für stellensuchende Personen wird künftig im Kreisblatte hingewiesen werden, gegenwärtig für 16 Personen. — Bei der Gustav-Adolf-Feier in der hiesigen evangelischen Kirche hielt Superintendent Zehn aus Posen die Festpredigt. — Die geisteskranke Arbeiterin Marianna Kabulak aus Neudorf am Berge hat sich vor circa 14 Tagen aus ihrer Wohnung entfernt und ist seit dieser Zeit verschwunden. — Die Jagd in Chocicza und Zerniki wird am Mittwoch, den 4. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, im dortigen Schulzenamte verpachtet. — In demselben Bezirke soll am genannten Tage auch das Schulzendienstland 3,44,16 Hektar verpachtet werden. — Auf der Provinzial-Chaussee Posen-Wreschen wird in den Stationen 26, 8/29, 7 am 2 Dezember cr. mit dem Ausroden von 48 Pappeln begonnen. Diese Arbeit wird über 2 Wochen dauern und wird das verkehrende Publikum auf dieser Strecke zur Vorsicht ermahnt.

II **Bromberg**, 1. Dez. [Geflügel-Ausstellung. Ueberreichung eines Ehrendiploms. Diebstahl.] Die vom hiesigen Verein für Geflügel- und Vogelzucht für gestern und heute im Gesellschaftshause veranstaltete Ausstellung von Junggeflügel, verbunden mit Rassengeflügelmarkt, war von 41 Ausstellern mit Geflügel beschickt. Die Ausstellung umfaßt 3 Abtheilungen; die erste Abtheilung: Hühner, Enten und Gänse. Prämiirt wurden mit dem ersten Preise 2 Silbersprenkel (Hamburger), 2 dunkle Brahma, 2 dunkel gesperberte Plymouth-Rocks, ausgestellt vom Geflügelhof Slawentzitz 2 weiße Cochinchina, 2 blaue Schweden (Enten) vom Lehrer Sieke, für 2 dunkle Brahma von Robrahn-Allenstein, für 1 glattbeinige Langshan von Madajewski-hier, für 3 rebhuhnartige Italiener, für 3 Rouen-Enten und für 2 Puten, ausgestellt von Frau Rittergutsbesitzer Gabriel auf Wroblewo. Den zweiten Preis erhielten für Silbersprenkel (Hamburger), für Gold-Sebright-B. Geflügelhof von Slawentzitz, für dunkle und helle Brahma, ausgestellt von Buttner-Allenstein, für 3 glattbeinige Langshan vom Lehrer Lieke, für Plymouth-Rocks vom Polizei-Sergeanten a. D. Loebel-hier, für blaue Andalusier vom Lehrer Lieke, für weiße Italiener vom Werkführer Bergemann, für weiße Italiener von Gustav Rettig-Jüterbog; außerdem gelangten noch 11 dritte Preise zur Vertheilung. In der Abtheilung für Tauben wurden prämiirt mit dem I. Preise: für Danziger Hochflieger, ausgest. von Studti-Oliva, für Mohrenköpfe von Kohlschmidt-Schleusenau, für Bärtchentümmler vom Töpfermeister Richter, hier, für Mönchtauben Küster Holler in Gollnow in Pommern, den zweiten Preis erhielten 22 und den dritten Preis 25 Aussteller. Die dritte Abtheilung enthielt Vögel. Hier wurden nur prämiirt mit dem II. Preise vier Aussteller und mit dem III. Preise zwei Aussteller. — Die Ausstellung ist heute recht gut besucht gewesen. Gestern wurde dem Eisenbahn-Verkehrs-Inspektor Kowalski in Graudenz früher hier, welcher zu den Gründern des hiesigen Vereins gehört und sich um denselben recht verdient gemacht hat, nachdem der Verein ihn zu seinem Ehrenmitgliede ernannt hat, das betreffende Diplom überreicht. — Anfangs Juli d. J. wurde bei einem Einwohner, einem pensionirten Beamten in Prinzenthal, ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Anfangs war von den Dieben keine Spur zu entdecken, bis der Bestohlene zufällig in der Zeitung las, daß in Elbing zwei Artisten als Diebe abgefaßt und bei ihnen eine Menge gestohlener Sachen gefunden waren. Auf Grund dieser Zeitungsnotiz meldete sich der Bestohlene bei dem Untersuchungsrichter in Elbing. Die mit Beschlag belegten Sachen der Artisten wurden an die hiesige Staatsanwaltschaft geschickt und der Bestohlene zur Besichtigung derselben vorgeladen. In der That wurden viele dieser Gegenstände von ihm als seine eigenen wieder erkannt. Nur das baare Geld und eine Kassette mit Papieren fehlte. Anfänglich leugneten die Diebe, diese Sachen gestohlen zu haben. Jetzt hat aber endlich einer der Diebe, der Artist Hirschberger, eingeräumt, die Kassette gestohlen, das baare darin befindliche Geld aus derselben genommen und die Kassette mit den Papieren in der Nähe der Dragonerkaserne vergraben zu haben. Der Bestohlene ist gestern hiervon mit der Mittheilung benachrichtigt worden, daß Hirschberger in den nächsten Tagen hierher transportirt werden wird, um die Stelle, welche er genau zu kennen vorgiebt, zu bezeichnen, wo er die Kassette vergraben haben will.

R **Crone a. d. Br.**, 1. Dez. [Eisgang. Kassengründung. Protest.] Auf der Brahe herrscht seit gestern früh ziemlich starkes Eistreiben. Das Eis hat sich an einzelnen Stellen, an Uferrändern und vor den Schleusen gestaut, ohne jedoch dadurch tragfähig geworden zu sein. Auf der Brahe giebt es niemals eine feste Eisdecke, weshalb vor dem Betreten des Braheeises ernstlich gewarnt werden muß. — Der landwirthschaftliche Verein Crone a. d. Br. beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Vortrag des Direktors Kirscht der Winterschule zu Inowrazlaw den Plan der Gründung einer Raiffeisen-Genossenschaft in Erwägung zu ziehen. In einer der nächsten Sitzungen soll bereits ein diesbezüglicher Beschluß herbeigeführt werden. Der Verein trat auch einer Petition an das Staatsministerium betreffend die Einführung eines Eingangszolles auf Wolle und Lumpen bei. — Gegen die Giltigkeit der Stadtverordnetenwahlen für die zweite Abtheilung ist nun wirklich ein Protest bei der Stadtverordnetenversammlung eingegangen.

Vermischtes.

† **1994 Doktorpromotionen** haben an den Universitäten des Deutschen Reiches im Studienjahre 1894/95 stattgefunden, und zwar entfallen auf die preußischen Universitäten 820, auf die außerpreußischen 1174 Promotionen. Die theologische Doktorwürde wurde an den preußischen Hochschulen an 9 Bewerber, die juristische an 71, die medizinische an 516, die philosophische an 224 verliehen; an den außerpreußischen Universitäten sind die entsprechenden Zahlen 5, 91, 586, 492. Von den Juristen wurden zur Ablegung der Doktorprüfung bevorzugt die Universitäten Erlangen (44 Promotionen), Göttingen (26), Greifswald (80); am meisten medizinische Promotionen fanden statt in Berlin (163), danach in Würzburg (143) und in München (139); die Philosophen promovirten vorzugsweise in Leipzig (113), Erlangen (85), Heidelberg (69), Berlin (78), München und Rostock (je 56). In den philosophischen Fakultäten hat die Zahl der Promotionen auch in diesem Jahre abgenommen; 1893/94 promovirten hier 784, 1894/95 nur 176 Kandidaten.

† **Hammerstein und Stöcker auf der Bühne.** An die Theater wird soeben, wie der „Börs.-Cour." hört, ein dreiaktiges Schauspiel „Die Moralisten" von Friedrich Pastor verschickt. Held des Stückes ist „Wilhelm v. Hammerstein". In einer Note bemerkt der Verfasser: „Bühnenvorstände, welche an diesem Namen Anstoß nehmen, wollen einen beliebigen anderen dafür setzen, die Figur aber mit der Maske Hammerstein's ausstatten". Das Personenverzeichniß nennt ferner: „Wesentheid, Konsistorialrath und Hofprediger". Eine Fußnote bemerkt: „Trägt die Maske Stöcker's". Auch der „regierende" Fürst greift in die Handlung ein, der Zettel nennt ihn Herzog Heinrich II.

† **Flora Gaß.** Wie der „Hann. Cour." meldet, hat die aus der Affäre Hammerstein bekannte Flora Gaß aus Basel im April d. J. längere Zeit in einem der ersten Hotels zu Hannover gewohnt, um auf die Auszahlung der von ihrem Verehrer v. Hammerstein ihr zugesicherten Abfindungssumme zu warten. Aber wie die Ansprüche so vieler Anderer, sind auch die ihrigen unbefriedigt geblieben, so daß sie schließlich in die äußerste Noth gerieth und, um das Reisegeld zur Abreise von Hannover zu gewinnen, einen Theil ihrer Garderobe bei dem Zimmermädchen, das sie bediente, verpfänden mußte. Das Stubenmädchen, welches die Herausgabe der Sachen aus unbekanntem Grunde verweigert, ist von der Gaß jetzt wegen Unterschlagung angezeigt worden.

† **Der Herr Landrath wird „gesiezt".** In einem Kreisorte im Regierungsbezirk Stade wurde, wie das „St. Tgbl." mittheilt, kürzlich der neuernannte Landrath in die Kreisdeputirten-Versammlung eingeführt. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils bemerkt der Landrath im Laufe der Unterhaltung, daß die Deputirten, meist Landbewohner, sich überall mit dem vertraulichen „Du" anreden. Mit den Sitten und Gebräuchen der Landbevölkerung wohl noch unbekannt, fällt ihm dieses auf und er erkundigt sich bei seinem Tischnachbar, einem biederen Gemeinde-Vorsteher, wie es hier denn eigentlich mit der persönlichen Anrede gehalten werde und ob das Duzen überall im Kreise so üblich sei. „Jo, dat is woll so," erklärt der Gefragte mit harmloser Miene, „unner uns in'n Dorp segt wie „Du", blot de Herr Pastor un Du, Ji werd mit „See" anredt."

† **Wenn sie nicht zählen, wird Schule gehalten.** Aus Braunschweig, 29 Novbr., wird dem „B. Tgbl." berichtet: Eine unerwartete Folge hat die Weigerung der Lehrer des hiesigen Realgymnasiums, das Amt eines Zählers bei der bevorstehenden Volkszählung auszuüben, gehabt. Das herzogl. Staatsministerium hatte vor einiger Zeit angeordnet, daß am Zähltage in sämmtlichen Bürger- und Landgemeindeschulen, sowie in den staatlichen Lehranstalten des Herzogthums der Unterricht ausfallen solle, dabei aber die Erwartung ausgesprochen, daß sich die Lehrer möglichst zahlreich an dem Zählgeschäfte betheiligen. Jetzt hat nun in Folge der Weigerung der Lehrer des Realgymnasiums die herzogliche Ober-Schulkommission verfügt, daß der Unterricht in dieser Lehranstalt an jenem Tage nicht ausfallen solle.

† **Was sich die „Nothleidenden" leisten können.** Die Ausgaben für das Hochwild im Fürstenthum Pleß betrugen der „Kattow. Ztg." zufolge im verflossenen Wirthschaftsjahre 120000 Mark, die Einnahme 20000 M.; mithin kostete die Hochwildjagd 100000 Mark und das ohne Berechnung des verschossenen Pulvers. — Müßte noch der Schaden gedeckt werden, den das Wild auf den angrenzenden Bauernäckern anrichtet, so würden sich die Kosten natürlich noch viel höher stellen.

† **Heiteres.** Im Restaurant. Gast (zum Wirth): „Himmelsakrament, da find' ich schon wieder ein Haar in den Quetschkartoffeln!" Wirth: „Nachdem ich das Erste herausgezogen, überrascht mich das gar nicht mehr." — Durchschaut. Lebemann: „O, meine Gnädige, sprechen Sie das Wort, das mich zum glücklichsten Sterblichen machen kann." Reiche Erbin: „Geld!"

Landwirthschaftliches.

Der landwirthschaftliche Kreisverein Samter hielt am 29. Nov. im Saale des Hotels Franz dortselbst unter Vorsitz des Rittergutsbesitzers Wiczynski-Gaustyn eine Versammlung ab. In den Verhandlungen wurde bezüglich der Verwendung von künstlichen Düngemittel festgestellt, daß sich wegen der Verschiedenheit der Bodenverhältnisse allgemeine Vorschriften keineswegs aufstellen lassen; vielmehr muß jeder Landwirth selbst das seinem Boden zusagende durch praktische Versuche ermitteln. Besonders wurden von mehreren Mitgliedern die langsamen, aber sicheren Erfolge bei Verwendung von Kainit hervorgehoben. Ausführlich wurde über die Frage der Gründüngung verhandelt, welche sich bei den heutigen gedrückten Preisen landwirthschaftlicher Produkte jedem Landwirth aufdrängt. Man kam dahin überein, daß es sich in finanzieller Beziehung nicht besonders empfehlen kann, eine Pflanze ledig der Gründüngung halber als einzige Bodenfrucht eines Jahres anzubauen. Nur unter ganz besonderen Verhältnissen, z. B. bei Urbarmachung des Waldbodens dürfte eine solche Gründüngung wohl angebracht sein. Anders ist es jedoch mit dem Bau einer Unter- oder Zwischenfrucht, weil diese nach Aberntung der Oberfrucht zur Düngung des Bodens gebraucht werden kann. In erster Reihe kommen hier Pflanzen aus der Gruppe der Hülsenfrüchte in Betracht. Andere können höchstens als Mittel zur Verbesserung der physikalischen Bodenverhältnisse dienen. Zu beachten ist bei unseren klimatischen Verhältnissen jedoch der richtige Zeitpunkt für die Aussaat der Zwischenfrucht, welche weder zur Erntezeit schon so entwickelt sein darf, daß sie mit dem Getreide abgehauen wird noch beim Umpflügen im Herbste in einem zu unentwickelten Zustande sich befinden dürfe. In der Besprechung über Rindviehmast wurde insbesondere die Verwendung von Palmkuchen empfohlen.

W. B. **Petersburg**, 30. Nov. Laut Angaben des Centralstatistischen Komitee's wird die Ernte des Jahres 1895 wie folgt geschätzt: Winterroggen 1187 Millionen Pud, Winterweizen 197 Millionen Pud gegen das vorige Jahr: Roggen 138 Millionen Pud weniger, Weizen 1 Million Pud weniger.

*** **Nürnberg**, 1. Dez. 1895. Die Kronenparfümerie **Franz Kuhn**, Nürnberg, richtet sich schon jetzt zu der im Frühjahr zur Eröffnung kommenden bayerischen Industrie- und Kunstausstellung großartig und verspricht deren Arrangement sehr reichhaltig zu werden. Ganz besonderes Gewicht soll auf Parfüms und herrliche Toilettenseifen gelegt werden, die durch nur allerfeinste Qualität und weitaus eleganteste Ausstattung alle französischen und englischen Spezialitäten schon weit überflügelt haben. Gerade zur jetzigen Weihnachtszeit werden uns unsere geehrten Leser zu großem Danke verpflichtet sein, wenn wir auf diese Firma speziell hinweisen, ist doch ein Kästchen feines Parfüm, ein Carton milde, fein duftende Blumenseife ein hübsches praktisches Geschenk für Herren wie Damen. Auch der kleinste Auftrag, zu jedem vorgeschriebenen Preise wird von der Firma aufs exakteste ausgeführt, und das 30 jährige Renommee der Firma Franz Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg, wird sich auch hier wieder bestätigen.

I. Bei der am 1. Juli 1895 stattgefundenen **letzten** Auslosung der **Stamm Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft** über je 100 Thlr. (300 M.) wurden die nachstehend aufgeführten 885 Nummern gezogen bezw. nach den Lagerbüchern als noch im Umlauf befindlich ermittelt: 9343

20	217	228	333	467	481	532	562	611
638	644	683	698	776	834	861	960	981
1014	1058	1142	1167	1442	1601	1604	1625	1658
1713	1749	2122	2173	2197	2228	2310	2334	2485
2504	2535	2550	2661	2739	2767	2837	2858	2875
2900	3063	3127	3149	3213	3238	3335	3337	3497
3537	3550	3632	3680	3823	3920	3975	3987	4002
4035	4088	4099	4109	4113	4327	4332	4417	4453
4513	4522	4560	4561	4592	4599	4737	5011	5021
5115*)	5123	5134	5161	5206	5311	5325	5354	5360
5416	5455	5475	5494	5499	5645	5648	5696	5838
5992	6074	6129	6150	6151	6189	6361	6408	6429
6489	6513	6582	6609	6668	6747	6767	6799	6834
6845	6864	6866	6929	6934	6985	7015	7074	7132
7160	7201	7213	7276	7308	7499	7656	7675	7680
7767	7779	7872	7885	7914	7923	7980	8009	8065
8102	8146	8151	8164	8282	8385	8419	8436	8614
8727	8858	8904	9076	9092	9337	9506	9714	9858
9931	9955	10039	10075	10132	10143	10165	10286	10320
10321	10380	10483	10620	10640	10707	10742	10807	10919
10992	11012	11033	11093	11208	11255	11261	11270	11278
11296	11322	11323	11446	11526	11561	11595	11716	11717
11785	11798	11815	11843	11871	11876	11933	11942	12088
12202	12240	12250	12256	12328	12330	12351	12379	12392
12616	12701	12738	12942	12946	12957	13089	13183	13191
13297	13303	13312	13397	13418	13429	13447	13500	13509
13516	13554	13615	13620	13774	13864	13869	13897	13927
13981	14017	14053	14062	14096	14100	14355	14468	14648
14734	14737	14824	14835	14866	14994	15001	15018	15114
15159	15177	15198	15222	15234	15364	15375	15426	15446
15573	15861	15990	16034	16105	16147	16209	16250	16324
16677	16679	16683	16860	16868	16907	16916	17087	17228
17252	17259	17302	17392	17397	17743	17852	17862	17904
17924	18091	18154	18159	18181	18188	18237	18354	18356
18559	18645	18693	18712	18735	18756	18758	18760	18767
18828	18886	18942	18980	19089	19102	19164	19408	19428
19436	19441	19492	19553	19594	19645	19826	19847	19920
19929	19955	19971	19991	20004	20142	20302	20386	20430
20438	20523	20637	20642	20705	20732	20735	20757	20835
20862	20919	21012	21165	21175	21180	21494	21514	21518
21519	21544	21631	21750	21754	21787	21792	21794	21841
21957	21971	21984	21985	21995	22029	22099	22146	22201
22376	22410	22458	22467	22500	22518	22527	22714	22741
22761	22863	22884	22950	22953	23143	23172	23245	23281
23360	23431	23548	23577	23578	23592	23619	23637	23792
23796	23845	23859	23864	23869	23910	24012	24055	24063
24067	24214	24257	24358	24386	24436	24447	24465	24587
24601	24698	24718	24777	24818	24947	24964	24974	25050
25068	25088	25093	25164	25398	25494	25652	25673	25687
25694	25708	25722	25794	25862	25918	25958	25971	26042
26068	26074	26262	26418	26551	26561	26604	26650	26684
26713	26831	26853	26863	26891	26958	27006	27046	27054
27056	27121	27145	27168	27453	27471	27486	27566	27598
27621	27645	27654	27656	27660	27662	27688	27760	27855
27869	27872	27884	27908	27925	27933	28090	28120	28280
28282	28351	28363	28685	28715	28787	28881	28891	28947
28984	29009	29030	29114	29308	29331	29494	29499	29571
29762	29786	29811	29880	29906	30018	30082	30092	30195
30201	30202	30203	30204	30205	30206	30207	30208	30209
30210	30223	30239	30267	30391	30424	30489	30574	30597
30720	30813	30820	**30835*)**	30922	30933	30947	30951	30992
31071	31253	31290	31366	31384	31398	31620	31719	31792
31802	31876	32125	32262	32339	32343	32438	32482	32549
32665	32678	32751	32818	32830	32887	33075	33094	33108
33121	33162	33223	33342	33455	33473	33643	33646	33761
33829	33925	33980	33996	34020	34040	34077	34080	34095
34159	34186	34194	34258	34389	34505	34538	34613	34641
34743	34775	34801	34818	35221	35242	35362	35448	35453
35658	35710	35743	35790	35976	36000	36093	36116	36143
36148	36149	36179	36403	36422	36429	36443	36445	36452
36503	36548	36566	36641	36800	36889	36919	36945	36949
36987	37064	37079	37111	37133	37191	37407	37452	37463
37468	37506	37637	37676	37690	37767	37769	37786	37793
37803	37814	37824	37982	38006	38031	38108	38124	38198
38230	38463	38511	38512	38699	38718	38943	38987	38996
39071	39135	39192	39199	39270	39281	39328	39329	39346
39359	39361	39363	39379	39383	39439	39455	39473	39503
39612	39629	39898	39922	39943	39963	40023	40083	40090
40138	40173	40348	40361	40385	40427	40505	40507	40547
40551	40554	40663	40709	40828	40898	40966	41016	41046
41425	41437	41587	41644	41677	41967	42066	42080	42144
42150	42386	42447	42452	42467	42569	42879	42885	42933
42953	43059	43069	43112	43163	43294	43330	43339	43359
43594	43635	43639	43697	43701	43857	44115	44122	44139
44321	44354	44435	44466	44482	44615	44618	44646	44659
44702	44706	44731	44765	44767	44772	44801	44894	44897
44912	44950	44952	44960	45142	45152	45215	45235	45243
45308	45341	45355	45423	45490	45534	45574	45583	45599
45636	45685	45709	45743	45761	45945	45983	46018	46134
46168	46292	46293	46333	46342	46348	46407	46439	46686
46689	46692	46758	46761	46795	46820	46854	46886	46945
46950	46972	47009	47048	47082	47083	47399	47409	47490
47569	47594	47763	47773	47776	47804	47857	47994	48001
48050	48090	48091	48119	48166	48178	48184	48281	48346
48477	48594	48605	48608	48636	48641	48646	48762	48804
48850	48885	48907	48940	48959	49000	49020	49043	49048
49050	49058	49135	49154	49177	49246	49286	49352	49370
49418	49521	49683	49746	49763	49784	49848	49886	49896
49946	49982	50007.						

*) In Stelle der gerichtlich für kraftlos erklärten Originale der Aktien Nr. 5115 und 30 835 sind Duplikate ausgefertigt worden.

Anmerkung. Die Aktie Nr. 50 007 ist in Stelle der gerichtlich für kraftlos erklärten Aktie Nr. 36 328 ausgefertigt worden.

Nach der am 1. Juli d. J. stattgefundenen **Schlußauslosung** der Stamm-Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn hat sich herausgestellt, daß im Jahre 1889 außer anderen Aktien auch die Aktie **Nr. 46 335** und nicht 45 335 gelooft worden ist.

Die Inhaber der voraufgeführten Aktien werden hierdurch aufgefordert, die Kapitalbeträge (300 M. für jede Aktie) gegen Einlieferung der Aktien

vom 20. Dezember 1895 ab:

a) bei der Königlichen Regierungs-Hauptkasse in Stettin,
b) bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin

während der gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Inhaber der vorbezeichneten Aktien scheiden statutmäßig mit dem bezüglichen Antheil nach Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft aus und geben ihre Rechte durch die Auslosung von dem genannten Zeitpunkt ab auf den Staat über.

II. Von den im Jahre **1894** und **früher ausgelooften Stamm-Aktien** der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern **bisher nicht** zur Einlösung gebracht worden:

Aus der Verloosung von **1891** (abzuliefern mit Talon der Zinsscheinreihe V.) Nr. 6447.

Aus der Verloosung von **1892** (abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI. Nr. 3 bis 8) Nr. 5594, 6614, 11552, 14579, 40577, 46563, 47986 48737 49394.

Aus der Verloosung von **1893** (abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI. Nr. 5 bis 8) Nr. 294, 903, 11972. 17253, 20707, 26600, 31502, 45365, 48482.

Aus der Verloosung von **1894** (abzuliefern mit Zinsscheinen Reihe VI. Nr. 7 und 8) Nr. 704 912 1591 1885 2484

4169	4543	5175	6797	6833	7109	7645	8211	8258
8912	9777	10596	10674	11063	11298	12034	12637	12964
13414	14810	18689	19257	19563	19651	19967	20297	21681
22012	22533	23679	24268	24269	28171	28244	28340	29415
29656	30256	32098	33541	33825	35920	36500	36557	36587
39502	42169	42382	43176	44262	44335	44956	**44990*)**	45331
45344	45663	48771.						

*) Duplikat-Ausfertigung.

Die Inhaber der unter Abschnitt II bezeichneten Aktien werden hierdurch zur Erhebung der Kapitalbeträge gegen Ablieferung der Werthstücke **wiederholt** aufgefordert. Der Werth fehlender Zinsscheine wird vom Kapital in Abzug gebracht.

Breslau, den 6 Juli 1895.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.